

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 60.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 7. März 1912.

Nummer 22.

Aus Woodsboro.

Woodsboro, Tex., den 24. Februar 1912.

Am 12. und am 23. Februar hatten wir schöne Regen, aber jetzt mußte es erst mal ein paar Wochen aufhören, sonst wird es wieder „zu viele“. Die meisten Farmer hier haben ihre Korn gepflanzt, einige haben sogar schon etwas auf; andern ist es noch zu kalt zum Korn pflanzen. Ein Nachbar pflanzte sogar schon Cotton. — Letzteres wird aber vergebliche Arbeit sein, denn die Nächte sind auch hier noch kalt.

Zum besten der Baseball Boys fand am 10. Februar in McDonald's Schulhaus ein gut besuchter Maskenball statt. Zwei Preise wurden verteilt, einen erhielt Frau Aug. Niemann, den anderen Edwin Schulze.

Daß Woodsboro sich jetzt bald zu den Großstädten zählt, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Nicht bloß, weil da jetzt eine Bank eröffnet und eine zweite im Bau begriffen, also Geld in „Hülle und Fülle“ vorhanden ist; sondern es sind auch gleich zwei berühmte Theater — am neun, ich wollte doch nur sagen: es sind auch gleich zwei kleine Dilettanten-Theater entstanden. Eins in Woodsboro und das andere hier im Settlement. Die Woodsboroer geben schon eine Vorstellung, die so gut gefallen hat, daß sie von Neugierden gebeten wurden, daselbst ein Stück: „The Convention of Old Wards“, doch auch in Refugio aufzuführen. Die Schauspieler sollen dabei stets in Bewegung gehalten werden. (Meinem „Ollen“ und mir war es zu dunkel und zu weit, um der Vorstellung beizuwohnen.) Das von den Hermannsöhnen organisierte Theater: „Ein Rezept gegen Schwiegermütter“, sollte am 20. Februar in Heerig's Schulhaus stattfinden. Alles war vorbereitet, da kam so ein Westwind angebraust und wirbelte den Sand von den Sandfeldern in der Luft herum, daß einem tatsächlich Hören und Sehen verging. Auch wurde es jeden Augenblick kälter, so daß wir, als wir eine Meile entfernt waren, dachten: „Lacht Theater, Theater sein.“ Und sagten: „Umedreih'n und in's warme Bett.“ Mein „Oller“ meinte: „Wenn der Sand hier öfter so wehte, würde ich auswandern. Es sollte eigentlich gesetzlich verboten werden, solches Sandland urbar zu machen, wo's genug schwarzes giebt.“ Ich aber dachte, wie das Bauerlein mit der knorrigen Eich' „Gut ist's, daß Gott nicht gleich Seglichem Jebes gewährt.“ — Denn jetzt im Winter denkt mein „Oller“ nicht daran, daß auf dem sandigsten Boden die dicksten und größten Wassermelonen wachsen. (Scheide, wie der Neu-Braunfelsler Kalandermann meint:

„Melonen rund, Melonen lang, Melonen süß und saftig.“ Und daß, wenn er sich bei Regenzeit in unser großes Feld wagt, und der schwarze Hogwallow-Boden sich so anhänglich erweist, daß er beim Gehen an jedem Fuß so ein „Neu-Yorker Stadtlot“ mit-schleppt, er immer sagt: „Diese Bodenabhängigkeit ist nicht zu ertragen; man sollte sich eine Sandland-Farm kaufen.“ 's ist nur ein Glück, daß wir wenigstens ein Stück Sand-Land, um darauf zu bauen, hatten.

Edwin war an dem Abend zum Schulhaus geritten, auch noch eine Anzahl junger Leute war da. Doch die meisten Mitspielenden waren bei Fartias und schickten nur die Männer hin, um zu sehen, ob Frau

Schulze da sei. (Um, hm, hm, in meinen alten Tagen wird mir noch zugemutet, als „jugendliche Schwiegermutter“ bei dem Dilettanten-Theater mitzuwirken; und habe vorher bei einem Theaterstück noch nicht mal hinter die Coulissen gesehen! Aber mit einer abschlägigen Antwort würde es heißen: Spielverderberin; deshalb sagte ich: „Na, denn man tau, wie Fritz Reuter sagt. Aber es wird schon ichiel gehen, und dann bin ich wirklich Spielverderberin.“ Na, Frau Schulze war nicht da, (die sah schon längst wieder hinter dem warmen Ofen). So wurde die Vorstellung auf Washington's Geburtstags verabschiedet, und auch aufgeführt. Da ich Mitspielerin war, kann ich doch nicht Kritiker sein, und nur über die Vorstellung sagen: die einstimmige Meinung des Publikums war: „Bravo, habt eure Sache gut gemacht!“ Die Rollen rund und Fartias, welche die Hauptrollen spielten, bürgten schon dafür, daß alles klappte. Alle amüsierten sich köstlich. Aber freilich, gemäßigten Menschen ist leicht eine Freude zu machen, und doch bin ich seit überzeugt, daß hier sogar so ein blasierter Neu-Yorker Millionär sein Wohlgefallen verloren hätte, und sicher auch herzlich gelacht hätte mit den anderen. Wenn auch nicht über den Vortrag des Stückes, aber sicher über unsre Bühne. Soll ich — ja? Soll ich unsre „Bühne“ mal näher beschreiben? Ist aber patentiert und Nachahmung verboten. Also, an der hinteren Seite des Schulzimmers wurden fünf Holzbocke (nicht etwa „tids“) oder Sägeböcke aufgestellt, und darüber Bretter, 9 Fuß breit und 16 oder 18 Fuß lang, als Fußboden gelegt, und am äußeren Rande befand sich ein Auschnitt mit einem, mit Decken behangenen Bleckkasten, in welchem Herr Zabel als Souffleur hockte. Zwei Wagentücher dienten als Seitenabklapp (ober wie es sonst heißen mag); ein drittes bildete den Vorhang, welcher mit einem „Rope“ hin- und hergezogen wurde. Und mit Rägeln, Krampen, Draht und Schnur wurden die beiden, von „Mutter Heerig“ zur Verfügung gestellten Steppdecken als Tapeten-Rückwand, und Vorhänge als Coulissen befestigt. Es heißt immer: „Rot macht erfindlich“, deshalb war diese, wenn auch nicht gerade schöne, doch ihren Zweck entsprechende Bühne gleich so praktisch konstruiert, daß sie eine halbe Stunde nach der Vorstellung verschwand, und der Platz frei zum Tanzen war, für den Schachball, welcher bis gegen Morgen dauerte. Mit Gruß, Emilie M. Schulze.

Aus Clear Spring.

Im künftigen Heim des allgemein bekannten und beliebten Herrn Fritz Kraft wurde am 21. Februar dessen jugendliche Tochter, Frl. Olga Kraft, mit Herrn Hugo Bartels, in Gegenwart einer ansehnlichen Hochzeitsgesellschaft durch Herrn Pastor Saworski zum Bund fürs Leben vereint. Als Trauzeugen fungierten: Herr Heinrich Bartels jr. und Frl. Norma Kraft, Herr Helmuth Kraft und Frl. Gretchen Engelhardt. herrliche Musik lieferte das weithin rühmlichst bekannte Bartels' Orchester. Mit allerlei reizenden Hochzeitsgaben wurde das junge Paar überreicht. Der Hochzeitschmuck war exquisit und mundete allen Anwesenden köstlich. Viele Toaste wurden gesprochen. Die glücklichen Neuvermählten begaben sich abends per Automobil nach Sequin, von woaus sie die Hochzeits-

reise über Houston nach New Orleans antreten. Möge der Lebensweg des jugendlichen Ehepaars ein recht glücklicher sein und ihnen der Freuden Fülle bringen!

Aus Clear Spring.

Clear Springs Zukunft! Das Thema mag bei Manchen mit einem Lächeln begrüßt werden und doch, wer wird den Schleier lüften? Seit geraumer Zeit sind zwei hochangesehene Bürger von Sequin als Vertreter eines starkfinanzierten Syndikats daran, die Uferrechte an beiden Seiten der Guadalupe von Sequin bis zur Grenze von Comal County zu kaufen. Es ist kein Scheingeld, denn die Herren bezahlen leidlich gute Preise, und die Hauptsache — cash down. Es ist anzunehmen, daß bei einer solchen Geldanlage auch eine Absicht, ein Vorhaben dahinter steckt. Jeder Besitzer von Uferrechten sollte im Interesse des Ganzen mitbesseln, daß die unbegrenzte herrliche Wasserkraft zum Segen des ganzen Countys verwertet wird. Als geborener Optimist sehen wir im Geiste schon eine kleine Fabrikstadt, hören bereits die „Elektrischen“ zwischen Sequin und Neu-Braunfels jurren, und die hier und da etwas minderwertigen Bottonländereien in lutturine Alfalfa-Wiesen, Kartoffelfelder a la Dblau, Zwiebelgärten a la Lamberg usw. verwandelt. Hunderte mit rahmreicher Milch gefüllte Kannen gehen jeden Morgen mit der „Elektrischen“ nach der Sequiner Butterfabrik. Die nach höherer Bildung dürstende Jugend kann in einigen Minuten nach Sequin oder Neu-Braunfels zum Besuch der Hochschule kommen. Die, Gott sei Dank, bis jetzt noch von der alles verwüstenden Rodehade verschonten Wäldchen, Spedts, Brandes und Steins, die im grünen Blätterdach das Auge des Naturfreundes erfreuen, sind zu Ausflugsplätzen hergerichtet.

Ein schönes Bild! In festlichen Gewanden sieht man verammelt Groß und Klein, Und Alt und Jung, und duftige Guirlanden Dem Bilde jenen Glanz verleihen.

Ein herrlich Bild! Der Mann mit grauen Haaren, Die Jungfrau mit dem Hängezopf Die Hausfrau, selbst in vorgerückten Jahren, Der Jüngling mit dem kurzgeschornen Kopf.

Die letzten Sonntag dahier abgehaltene Vorgesung war eine der geschäftigsten seit langer Zeit, galt es doch die Belegung der verschiedenen Comiteen für die geplante große Frauenweihe zu vollziehen. Sehr erfreulich war die starke Vertretung der Jungfrauen, welche als Ehrennamen dem Festzug besonderen Glanz verleihen werden. Der stets joviale, überall gern gesehene zweite Vice-Präsident Bruder J. Stapper hat gütigst zugesagt die die Weihe der Fahne zu vollziehen. Bei schönem Wetter wird es ein prächtiges Fest geben.

Nächsten Sonntag 2 Uhr nachmittags findet die Jahresversammlung des Teutonia Farmer-Vereins statt. Zudem sehr wichtige Geschäfte vorliegen, ist eine rege Teilnahme sehr erwünscht! Kr.

Eingekandt.

Wolfsberg, 2. März 1912. Wertes Herr Schriftleiter! Ich hatte mir vorgenommen, die Tante nicht mehr mit meinem Geschreibsel zu belästigen, aber ich kann's nicht aus halten, habe den Schreibstift wieder in den Fingern. Also Feuchtigkeit hätten wir für ein paar Wochen genug, so im

Februar, wenn das Land gepflügt und es Zeit zum Pflanzen ist, dann ist's die richtige Zeit, zu welcher der Regen kommen muß, da nützt der Regen viel mehr als wenn's im November und Dezember 4 oder 6 Wochen Regenwetter gibt, so daß Farmer ihre Felder bis zum Pflanzen nicht richtig in Ordnung bringen können; das scheint der Wettermacher jetzt auch einzulehen, dem Wendischen Henry ist das vielleicht nicht ganz recht, der möchte den Herbst und Winter durch nur Regenwetter haben, damit er nicht pflügen könnte, und dann im Sommer nichts als Sonnenrisen, damit er kein Unkraut zu vertilgen braucht. So ließ ich mir's auch gefallen, wenn dabei was 'taus käme. Der Wettermacher scheint sich aber zum Glück nicht nach dem Wenden zu richten. Korn ist zum Teil gepflanzt, wir müßten aber einige Wochen trockenes Wetter haben, denn stellenweis ist es noch zu naß zum Pflanzen.

Seute vor vier Wochen, es war am 3. Februar, kam ein Mann zu mir in's Feld als ich am Pflügen war, und stellte sich mir als Herr Chas. W. Ahrens vor, und wollte für die Tante kollektieren. Na, der kam mir gerade recht. Als wir Bekanntschaft gemacht hatten, da sagte ich ihm denn so frisch von der Leber weg, wie ich das gewöhnt bin, daß seine Tante, für die er kollektieren wollte, auch schon etwas an Altersschwäche zu leiden scheine, daß eine gute Zeitung doch gewissermaßen auch zur Belehrung geistigen Weiterbildung ihrer Leser dienen sollte, daß mancher Leser doch nach einem Veststoff verlangte, der das Gehirn zur Thätigkeit anregte, den Geist u. die Seele stärkt und erfrischt. Ich sagte ihm, daß wenn man schon ein gutes Stück über das Schwabenalter hinaus wäre, dann möchte man doch etwas besseres zum Lesen haben als alberne Regelberichte, die überhaupt nach meiner Ansicht gar nicht in eine Zeitung gehören, der Ballanzeigen, und Anzeigen, die 1863 mal in einer Zeitung erschienen sind. Ich sagte ihm, daß gewisse Reiseberichte, die immer mit demselben Nitz anfangen oder aufhören: „nahm ich Silberlinge“, „bekam ich Lappen“, „schrieb ich Quittung“ usw., auch grade nicht belehrend und geistig erfrischt auf die Leser wirken. Dem Reiseontel mochte das nicht gefallen, aber weil er Geld haben wollte, und ich auch eine Reiche in der Hand hielt, da nahm er ganz ruhig hin, was ich sagte. Zum Schluß sagte ich ihm, daß er natürlich nicht schuld daran wäre, und er deshalb doch sein Geld haben sollte, aber ich hätte kein Geld bei mir im Feld, er sollte nur nach meinem Haus fahren und sich mit meiner Frau bekannt machen, die würde ihm schon das Geld geben, aber er sagte mir, daß er bei meinem Haus gewesen sei, meine Frau hätte ihm kein Geld gegeben, und ihn zu mir geschickt. Ja, richtig, da fiel mir ein, daß ich meiner Frau gesagt hatte:

Wenn der Tante ihr neuer Reifender kommt, dem gebe kein Geld, sondern schicke ihn erst zu mir, ich will doch auch mal sehen, was für ein Wundertier das ist; und jetzt stand dieses Wundertier lebendig vor mir und wollte Geld haben, hatte es sogar eilig, wollte nicht zum Haus gehen; so verabredeten wir dann, daß wir uns am Abend in Solms beim Maskenball treffen wollten. Als der Abend kam, wehte ein kühles Nordlüftchen, aber ich hatte dem Mann versprochen, daß ich kommen würde. Da dachte ich: ein

Mann, ein Wort, und fuhr hin. Der Reiseontel war aber nicht da, war an einem heißen Ofen festgefroren, wie ich gehört habe. Und jetzt schreibt dieser Reiseontel, ich wäre ein lebenswürdiger Kerl; damit will er mir wohl schmeicheln, damit er doch das nächstemal sein Geld bekommt.

Trotz der Kälte waren doch 20 bis 30 hübsche Masken und auch eine ziemliche Anzahl Zuschauer da. \$20.00 wurden als Preise verteilt. Da es immer kälter wurde, so versuchte ich mich von innen her mit einer Flüssigkeit zu wärmen, die nicht aus der Erde quillt, sondern aus Jässern verzaubert wird und 5c per Glas kostet. Veinabe wäre mir das auch gelungen. Da rief Friedensrichter Otto: „12 Uhr, hinaus, die Bude wird jetzt zugemacht!“ Ich wollte mich aber nicht stören lassen; da sah ich wie Constatable Schorich wie eine drohende Gewitterwolke von der einen Seite herangerückt kam, und von der anderen Seite packte mich der laue Franz am Arm und zog mich mit sanfter Gewalt zur Thür hinaus. Verdau wurden die Thüren zugeschlagen und Laden verriegelt, als wenn man im Krieg eine Festung verbarrikadieren wollte. Nun versuchte ich es mit der Politik, um mich zu erwärmen, und eben hatte ich einem verbißenen, in der Wollgefarbten Republikaner klar gemacht, daß wir Antis nur dann etwas ausrichten könnten, wenn wir zur demokratischen Primar gingen und da versuchten, den Governor Colquitt durchzukriegen und verschiedene Pros, wie Comptroller Lane, General-Anwalt Lightfoot usw. herauszukriegen, und daß man bei Staats- und County Wahlen gar nicht nach der Partei leben dürste, sondern praktische Politik treiben müßte usw. Da spürte ich, daß mir die kleinen Behen erfroren waren. Kreuz-Türken, dachte ich, jetzt hat der Spaß aber ein Ende! Ich ging in die Halle, machte vor einer Nachbarin einen Knick und einen Krampf und wie auf Engelsflügeln schwebten wir Beide durch den Saal. Ich sah, daß die Lichter hin und her gondekten wie ein Uhrpendel, die Wände wackelten und der Fußboden zitterte. Ich dachte natürlich, das käme von meinem taktmäßigen Tanzen, aber Freund Otto sagte mir, das käme daher, weil der Sturm das Dach so arg schüttelte. Wie ich so im besten Zug beim Tanzen, und beinahe warm geworden war, da sagte mir meine alte Regiments-Kommandeurin am Kermel und Kommandierte: „Nachhause fahren!“

Wenn ich auch bei der mondhellsten Nacht ein paar Meilen durch eine schöne Landschaft zu fahren hatte, dann will ich doch nicht behaupten, daß die Fahrt sehr angenehm gewesen wäre. Bombenelement, schon 10 Uhr! Morgenfrüh Besuch, morgen Nachmittag Vorgesung, und morgen Abend Ball. Reht aber ins Bett! Also nehmt nichts für übel dem Kassianischen Ernst.

(Anmerkung der Redaktion. — Die Geschmäcker sind verschieden, und wenn unserem werten Freunde die Regel- und Reiseberichte nicht gefallen, so gefallen sie andern Lesern desto besser. Die Notizen aus alten Zeiten erwecken bei vielen unserer braven Pioniere interessante Erinnerungen und haben ihre Berechtigung darin, daß jedes Kulturvolk sich für seine Vergangenheit interessiert. Ohne Anzeigen — und wären es auch Ballanzeigen — kann eine Zeitung nicht bestehen. Und allen kann es Keiner recht machen. Auch unser Freund nicht. Wir

sind überzeugt, daß er mit seinem geschätzten „Eingekandt“ etwas nach seinem Sinne ganz Musterhaftes, Belehrendes und zur Gehirnthätigkeit Anregendes, was „den Geist und die Seele stärkt und erfrischt“, geliefert hat; aber dennoch befürchten wir, daß einige Leser dieses und jenes daran auszufinden werden. Andere wieder werden es mit Hochgenuß lesen. Des Einen Gule ist des Andern Nachtagall.)

Tezanisches.

* In Bastrop wurde am 25. Februar die hundertundzweite Schwesterloge des Ordens der Hermannsöhne organisiert.

* Die Commissioners' Court von Caldwell County hat die Beamtengehälter für das kommende Jahr wie folgt festgesetzt: County Richter, \$100 per Monat; County Clerk, \$40 per Monat; District Clerk, \$35 per Monat; Sheriff, \$76 per Monat; Schatzmeister, \$1600 für das Jahr.

* Einen ganz gemeinen Streich berichtet der „Fort Worth Anzeiger“: Ein fremder Knabe wollte von hier nach Ravenna, Okla., seiner Heimat fahren, hatte aber nur wenige Cents über \$5.00, was für ein Halbpreis Ticket gereicht hätte; die Bahnenbeamten weigerten sich jedoch, ihm eine Halbpreis Karte zu verkaufen, da er ihnen über das für diesen Preis zulässige Alter zu sein schien. Der Knabe setzte sich im großen Wartesaal nieder und meinte. Bald kam ein Mann auf ihn zu, der ihn teilnehmend fragte, was ihm fehle etc., worauf ihm der Junge sein Leid klagte. „Oh, das werden wir schon machen“, sagte der Mann, — ich bin ein Conductor auf dieser Bahn — aieb nur die \$5.00, bleibe hier sitzen, ich besorge Dir das Ticket.“ Der Junge gab dem Manne das Geld, der Salunte kam natürlich nicht wieder. Nach dreißigtägigem, vergeblichem Warten klagte der Junge unter strömenden Thränen der Stations-Prätrone sein Leid. Der Sekretär der United Charities, von der Sache verständigt, besorgte ein Ticket und sandte den Jungen nach Hause.

* In Austin ist eine Gesellschaft mit einer Kapitalisierung von \$600,000 incorporiert worden, deren Absicht es ist, im Guadalupefluß zwischen Neu-Braunfels und Sequin fünf Dämme zu bauen und die hierdurch erzielte Kraft unter anderem zum Betrieb elektrischer Eisenbahnen zu verwenden, welche Sequin mit Neu-Braunfels, San Antonio, Lockhart und Austin verbinden sollen. Senator J. C. Weinert und Herr J. M. Abbott von Sequin stehen mit an der Spitze des Unternehmens, an welchem auch österejanische Kapitalisten beteiligt sind. Die Hälfte des Kapitals ist einbezahlt und mit der Arbeit soll bald begonnen werden.

* Bei Lockhart starb am 26. Februar Frau Elisabeth Homann, Witwe des im vorletzten Jahre verstorbenen Herrn Andreas Homann, in ihrem 75. Lebensjahre. Sie hinterläßt fünf Kinder — die Herren Frank und Gus. Holter, Fritz und Willie Homann, und Frau Chas. Febr, sowie viele andere Verwandte.

* Herr Fred Wetzig jr. von Gays County ist nach Fullerton, California, gezogen.

* Aus Redwood wird berichtet, daß Frau Hugo Trapp, geb. Marie Glenewinkel, in ihrem 31. Lebensjahre nach langem Kranksein gestorben ist. Nekrolog in der nächsten Nummer.

Urgroßmutter's Brauttschah.

Erzählung von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

(Schluß.)

"Dann fand Hans Ulrich zuerst wieder Worte.

"Nun rasch hinein ins Haus, Lieb," sagte er heiter, "sonst ernten wir fürs erste nur einen Nieselschnupfen. Und kein Wort von allem, bis unsre Gäste fort sind—

er ist ja hier doch nichts zu tun!" Terry nickte und slog mehr, als sie ging, über den Rasen, hinauf die Treppe, durch die Vorhalle und in ihr Zimmer; denn wie sah ihr weißes Kleid aus! Schwer, feucht und schmutzig war der ganze Saum unten herum, aber was sie sonst tief bekümmert hätte, das machte sie heute merkwürdig froh und vergnügt und so schnell wie nie hatt e sie das weiße Kleid mit einem rosa vertuscht, hatte sie ihre zierlichen Goldschuhe mit anderen schwarzen, solideren gewechselt. Und als sie wieder unten in die Gesellschaftszimmer huschte, sah Frau Wieze stummend auf die Metamorphose ihrer Schwägerin in Ipe.

"Was umgezogen hast du dich?" fragte sie. "Ach du arme bist wohl mit Bunich begossen worden?"

"Er bewachte—nur mit Wasser," lachte Terry, doch "he sie mehr sagen konnte, schlug die Schloßtür knöll—das neue Jahr war erschienen.

Ueber dem Beglückwünschen, Anstoßen und diverten, schon etwas reichlich unklaren Reden verging noch eine gute Weile, dann wurde das Vorfahren der Wagen gemeldet und da ward es fast ein Uhr, als die letzten Gäste endlich davon gefahren waren—ein Vorgang, dem das Brautpaar mit verzehrender Ungeduld zuschauten.

"Nun zur Ruhe, Kinder—morgen ist auch noch ein Tag," kommandierte Frau Wieze gähnend, als der letzte Wagen davonrollte und Hans Ulrich mit seiner Braut sich wieder den Wohnzimmern zuwandte. "Ich fülle fast um vor Müdigkeit!"

"Hebe sie dir noch auf für ein Weichen," erwiderte Hans Ulrich, denn wir haben euch noch zu erzählen, weshalb Terry in der zwölften Stunde ein rosa Kleid angezogen hat. Das hat nicht Zeit bis morgen!

"Welcher Ansturm!" rief Frau Wieze ärgerlich, aber sie folgte doch mit ihrem Gatten in des letzteren Zimmer, wohin ihnen das Brautpaar vorausschritt. Nebenan hatte der Diener schon die Lichter verlöscht, aber Hans Ulrich schloß dennoch die Tür.

"Nun legt euch und laßt Terry erzählen," sagte er so ernst, daß man unwillkürlich tat, was er hieß. Und Terry erzählte erst von ihrem Traum, dann wie es sie heute in ihr Zimmer getrieben, wie sie doch den Wolf auf die Pappel zuschleichen gesehen und Hans Ulrich durch den Schatten den Säbel gestochen.

Als sie geendet, stieß Frau Wieze einen Seufzer aus, der fast wie ein Schrei klang.

"Terry, wenn du das getan hättest," begann sie, aber Herr von Werdenberg machte eine abwehrende Handbewegung.

"Ruhig Blut," mahnte er. "An was denkst du nur gleich, Wieze? An den Schah? Ja, hat denn den Terry's Erzählung gehoben? Was hat sie uns erzählt? Von einem Traum und von einem Totschatten. Das kann Zufall sein."

"So laß uns das beweisen," fiel Hans Ulrich ein.

"Wodurch?"

"Indem wir nachgraben, wo der Säbel steckt. Hört mich! Wenn die Dienstboten alle schlafen gegangen sind—ihre? Zimmer liegen ja doch in den Manjarden nach Norden, Osten und Westen, nicht?—Dann machen wir uns an die Arbeit. Ich weiß, wo Spaten und Hacken stehen. Es kann morgen frieren und dann ist die Arbeit schwerer, nun, und ein paar Nachstunden können wir schon opfern, um zu sehen, ob Terry nur geträumt, ob sie falsch gesehen hat!"

Herr von Werdenberg sah das ein. Nach kurzer Debatte zog man

sich offiziell in die Schlafzimmern zurück und als alles im Hause still geworden war, fanden die Vier sich wieder in der Halle zusammen in dunkeln Regenmänteln mit einer Laterne und Hans Ulrich brachte zwei Spaten mit. Leise, ohne Geräusch zu machen, wie die Diebe in der Nacht, verließen die beiden Paare das Haus und fanden umschwer die bezeichnete Stelle neben der Pappel wieder und nachdem der Säbel aus der Erde gezogen war, begannen die Brüder zu graben, indem sie den Rasen erst vorsichtig abstachen und in großen Klumpen zur Seite legten. Stumm standen die Damen mit den Laternen daneben, dem nächtlichen Werke zu leuchten. Der erweichte Boden machte die Arbeit leicht und ehe sie noch einen Meter in der Tiefe ausgegraben hatten, stieß Hans Ulrichs Spaten auf einen harten Gegenstand, der sich als eine halbvermoderte Holzstange erwies, deren nach oben gelehrter Teil rasch entfernt war. Im Scheine des Laternenlichtes erkannten sie in der hölzernen Umhüllung eine eiserne Truhe, deren Lieberzug von purpurotem Samt beider ersten Verhüllung in Fäden fiel—eine Truhe mit gewölbtem Deckel und metallenen Griffen, etwa ein Meter im Quadrat groß und dreiviertel Meter tief. Nur mit großer Anstrengung gelang es den Brüdern, das schwere Objekt zu heben und als es endlich auf dem Rasen stand, da rann bei den der Schweiß von der Stirn, trotzdem es wirklich anfang zu frieren. Nun wurde die Erde erst wieder in das Loch geschaufelt, der Rasen darüber gedeckt und die Stelle, so gut es ging, in Ordnung gebracht, um möglichst alle Spuren zu vertilgen, dann erst saßen die Herren an und schlepten die Truhe ins Haus und in Herrn von Werdenbergs Zimmer, während die Damen stumm und zitternd vor Kälte und Aufregung folgten. Da stand nun das rote Ding mit seinem in Fäden hängenden Lieberzug vor ihnen—aber wie zu seinem Inhalt, wenn es einen hatte, gelangen? Ein Schlüsselloch ward wohl gefunden, aber wo war der Schlüssel?

Schweigend schloß Herr von Werdenberg seinen Schreibtisch auf und zog darin ein Fach aus, in welchem eine ganze Sammlung alter und neuer bezeichneter und unbezeichneter Schlüssel lag und von einem ganzen Gebund augenscheinlich längst nutzloser Schlüssel suchte er aus, was für die Truhe geeignet schien. Wohl ein Dutzend Schlüssel mußte als unbrauchbar beiseite geworfen werden und es blieb nur noch einer mit vergoldetem Griff, dem scheinbar der Bart abgebrochen war. Nur um der Pflicht zu genügen, nichts unversucht zu lassen, steckte er unter dem Schweigenden, beklemmenden Zuschauen der andern die hohe Röhre, die mit einem scharf zugespitz-

ten Torn schloß, in den oberen Teil des regelrecht ausgearbeiteten Schlüssellockes—ein scharfes, schnappendes Geräusch ertönte im Innern der Truhe—eine Drehung nach rechts blieb nutzlos, doch ein nur zufälliger Versuch nach links, mit voller Kraft vollführt, machte, daß der schwere, gewölbte Deckel mit einem Rechten wie von verrosteten Federn so unerbittlich aufsprang, daß alle unwillkürlich zurückfahren. Was sie zunächst sahen, war eine den Inhalt sorgsam verhüllende, wattierte Decke von grünem, seidenem Damast, die einige große Stoffstücke zeigte, auf ihr lag ein zusammengefalteter Brief mit der Aufschrift: "An meinen Gatten oder denjenigen meiner Söhne, welche den Kasten wieder ans Tageslicht bringt."

Herr von Werdenberg, der Urenkel der Schreiberin, die eine beabsichtigte hyperpatriotische Tat mit dem Leben hatte büßen müssen, steckte den Brief mit kalten, bebenden Händen zunächst in seine Rocktasche und hob dann die seidene Decke empor; der Kasten war gefüllt mit Etuis jeder Form und jeder Größe, überzogen mit Maroquin, Samt und einfachem Papier und als man sie sorgsam herausgehoben und auf den Tisch gestellt hatte, funkelte ihnen von ihrem gemeinsamen Grunde ein Reichtum an Edelsteinen, Perlen und Goldgeschmiden entgegen, dessen eine Fürstin sich nicht hätte zu schämen brauchen. Alle die Schmuckstücke, die das Pastellbild der Urgroßmutter zeigte, fanden sich in diesen Etuis vor und noch viel mehr dazu, die Brillanten funkelten und leuchteten im reinsten Wasser, die Rubinen glöhten, Smaragden leuchteten in ihrem milden, grünen Lichte und Opale schimmerten im Regenbogenkolor. Nur einige der wenigen, aber erlesenen Perlen schienen von der Einkerbung gelitten zu haben und das blanke Gold war rötlich angeläuft! Und neben dieser Pracht, dem reinsten Kapital eines Brauttschahes fanden sich zwei schwere, lederne Beutel, Pfaff gefüllt mit Friedrichsdors und Louisdors!

"War nun Terry's Traum nichts als ein solcher, oder war er Wirklichkeit?" fragte Hans Ulrich, den Kopf seiner Braut an seine Brust drückend. "Und hatte ich nicht recht zu sagen, mit ihr sei mir das Glück, angeheilt und unverdient, in den Schoß gefallen?"

Frau Wieze brach in Tränen aus—die Aufregung der letzten Stunden, die Gabe, die das neue Jahr in ihren Schoß geschüttet, waren zuviel gewesen für ihre Nerven und die gewaltige Erschütterung mußte sich Luft machen. Sie ergriff die Hand Terry's und küßte die kalten, weißen Finger der Fremdin und diese stumme Demonstration sagte mehr, als es ein Schwall von Worten imstande gewesen wäre.

"Herr von Werdenberg aber hatte inzwischen den Brief der Urgroßmutter gelesen und war mit dem vergilbten Blatt in den Händen auf den nächsten Sessel gesunken.

"Liebe Frau, lieber Bruder und Schwester," sagte er dann mit langsam schwankender, rauher Stimme, "bei dem Gott, der über uns lebt—hier hat seine Hand und sein Wille und seine Allmacht sichtlich alles geführt und Terry zu seinem Werkzeug gemacht. Kennt ihr die Legende von der Herzogstochter von Lützelburg, die das Glück, das Gedeihen und den Wohlstand in das verfallende Haus brachte, das sie betrat? Terry ist für uns die Herzogstochter von Lützelburg geworden und den kommenden Geschlechtern unseres Hauses wird ihr Name ein gesegnetes Andenken sein. Hört, was die Urgroßmutter schreibt:

Werdenberg, am Silvesterabend 18..

"Der Feind naht sich unserm Hause und kann in wenig Stunden schon hier sein, daher drängt die Zeit, daß ich meine Juwelen und was ich an barem Gelde habe, mit Hilfe unsres treuen Dieners Christian so verberge, daß der Schah nicht in des Feindes Hände fällt. Das Hans scheint mir nicht sicher genug dafür, wer weiß, ob

es nicht eingedrungen wird! Ich habe deshalb eine Stelle im Freien gewählt, die ich im Falle mir etwas zustößen sollte, in meinen hinterlassenen Papieren näher bezeichnen werde für die Eventualität, daß auch Christian nicht mehr da wäre, das Geheimnis mitzuteilen. Was aber von größerem Werte ist als die Juwelen, soll meine Feder verkünden, wenn es mein Mund nicht mehr kann. Als ich vom Hofe in Kassel hierher reiste, bestand man darauf, mir einen männlichen Schutz mitzugeben, welcher in der Perion des gelehrten Geologen Dr. Bahnefuß bestand. Dieser treffliche Mann und Freund weihte einige Tage hier und durchstreifte unsern Besitz und teilte mir am Abend vor seiner Abreise mit, er sei positiv sicher, daß unser Wald ein reiches Erzlager bede. Er habe die unfehlbaren Spuren davon im Umkreise der berühmten Föhre gefunden, welche wir unter dem Namen "die Jägeranne" kennen, der Wahrheit dieser Angabe nachzuforschen, war bisher die unruhige Zeit nicht geeignet, sollte mein Mund sie nicht mehr verkünden können, dann verjähme man keine Opfer, um diesen Schatz zu heben, gegen den mein Brauttschah wertlose Kiesel wären. Doch die Zeit drängt, ich schreibe.

Anna Maria von Werdenberg." Die Bewegung, die nun unter den achtzigjährigen Laiischen dieser Vorkant aus dem Grabe entstand, war unbeschreiblich—Stimmen, Lachen und Weinen, ja, ein unerkäntiges "Donnerwetter" Hans Ulrichs dazwischen wurde hörbar, der dann noch hinzusetzte: "Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß der brave, alte Bahnefuß recht hat! Denn, wollen wir wetten, daß unser Nachbar vom Stamme Kimm Wind von der Sache hat? Warum will er sonst für einen so unverhältnismäßig hohen Preis den Landfried von dir kaufen, auf dem die Jägeranne nicht bloß zufällig steht? Weil die Erzader bis auf sein Terrain hinreicht. Ceterum censeo—ich wiederhole es: dreifach zur rechten Zeit ist Terry in den Wendekreis unsres Lebens getreten, denn ohne sie wärst du der Versuchung sicher erlegen und hättest das Land verkauft, unser Nachbar hätte zum Schein darauf irgendeine Fabrik gelehrt und wäre dabei "zufällig" auf das Erzlager gestoßen und du, wir alle, hätten das Nachsehen gehabt. Welches Recht hätte ihm die Ausnützung freitig gemacht? Also: eine Flasche von deinem ältesten Tokajer her, Bruderseelen, nicht nur, daß uns ihr Inhalt den freitenden inneren Nerven erwidert und dem unfehlbaren Schuppen vorbeuge, mein, damit wir Terry leben lassen, unsere Herzogstochter von Lützelburg, die Schwägerin Wieze, deren rechtzeitige Einladung uns das Glück ins Haus gebracht—ja uns nicht nur mir allein—das neue Jahr, das uns so goldig anbietet, die Urgroßmutter, welche die Reize durchs Unendlich nicht gescheut, uns auf so wunderbare, unerklärliche Weise am Rande des Abgrundes zu warnen, und endlich uns selbst, auf daß wir nicht vergessen, im Geiste die höhere Hand zu küßen, die in unser Geschick so stark eingegriffen hat!"

"Amen!" sagten die andern laut und froh bewegt.

Der erste Tag des Jahres dämmerte schon mit seinem grauen Scheine schneeförmig und geheimnisvoll herauf, als die Vier endlich leise ihre Zimmer aufsuchten, und es darf nicht verschwiegen werden, daß am 1. Januar im Jahre des Heils 189.. das ganze Haus Werdenberg ohne sonderliche Ausnahme die Frühstückstunde gründlich verschließ und endlich einen Kater mit herabbrachte, den alle mit so strahlenden Gesichtern hegten, pflegten und warteten, als wäre er der Phönix, der in voller Schönheit aus der Asche erstanden.

Und was weiter geschah?

Wenn du, lieber Leser, mich zum diesjährigen Silvesterabend nach Werdenberg begleiten willst, so kannst du dort sehen, wie ein ganzes Regiment schmucker Bergleute kommt, dem Guts- und Grubenherrn Edmund von Werdenberg, seiner lebhaften kleinen

Frau und beider Sohn und Erbe in seinen ersten Knickerbockern unter Fackelchein und kräftigem Chorale, sang Glück zu wünschen zum neuen Jahr, denn wenn das Erz, auf das der Brief der Urgroßmutter hingewiesen, auch nur unbedeutend geunden wurde, so war man bei den Bohrungen doch auf Besseres gestoßen, nämlich auf ein großes Steinkohlenlager, die "Schwarzen Diamanten", die Herr von Werdenberg im Traume gesehen. Der stattliche, militärisch aussehende Herr hinter dem Paare ist der Bruder des Grubenherrn, Hans Ulrich von Werdeberg, Rittmeister bei den Kuckusnestern Ulanen, und die schlanke, weiße, liebrende Gestalt, die sich, mit so unendlich glücklichem Gesicht an seinen Arm schmiegt, das ist seine junge Frau, Terry, die Herzogstochter von Lützelburg, mit der das Glück, der Reichtum und vieles andere Gute einzog in dem grauen Schlosse mit der alten Pappel vor seiner Front und dem dräuenden Wolf im Wappenschilde des eisernen Tors, das gaffrig allzeit geöffnet steht denen, die gern kommen, diese glückliche Familie zu besuchen.

Frei, wenn es nicht hilft. Ihr Geld zurück, wenn Sie mit der Medizin, die wir empfehlen, nicht zufrieden sind. So positiv sind wir überzeugt, daß unser Mittel Verstopfung dauernd erleichtert, einerlei wie chronisch sie sein mag, daß wir uns erlauben, die Medizin auf unsere Kosten zu liefern, wenn sie nicht befriedigende Resultate zustande bringt. Es ist schlimmer als nutzlos, zu veruchen, Verstopfung mit Abführmitteln zu kurieren. Laxier- oder Abführmittel richten viel Schaden an. Sie verursachen eine Reaktion, reizen und schwächen die Därme und haben die Tendenz, die Verstopfung chronischer zu machen. Außerdem wird ihr Gebrauch zur gefährlichen Gewohnheit. Verstopfung wird durch Nerven- und Muskelschwäche des Dickdarms verursacht. Wer dauernde Erleichterung erwartet, muß daher diese Organe anregen und kräftigen und eine geanderte Thätigkeit derselben wiederherstellen.

Wir wollen, daß Sie Merall Ordealies auf unsere Empfehlung hin versuchen. Sie sind außerordentlich angenehm zu nehmen; man ist sie wie Candy; sie sind ideal für Kinder, schwächliche Personen und alte, wie auch für die kräftigsten Leute. Sie wirken direkt auf Muskeln und Nerven der Därme; den anderen, damit verbundenen Organen und Drüsen gegenüber verhalten sie sich, wie es scheint, neutral. Sie purgieren nicht und verursachen weder Durchfall noch sonstige Unbequemlichkeiten. Man kann sie zu irgend einer Zeit, Tag oder Nacht nehmen. Sie kurieren positiv chronische oder habituelle Verstopfung, wenn keine Operation nötig ist; sowie die unzähligen chronischen Belegitabel, wenn regelmäßig eine angemessene Zeit lang genommen. 12 Tafelchen 10 Cents, 36 Tafelchen 25 Cents, 80 Tafelchen 50 Cents. In Neu-Braunfels nur in unserem Store zu haben—dem Rexall Store, S. S. Schumann.

Schmechelbasi. Der Bauer und sein Sohn sitzen beim Mittagessen. Der Letztere sieht seinen Vater lange sehr aufmerksam an. Endlich bricht er in die Worte aus: "Batta Ihr satt aus wie ä Lwei!" Vater: "Dumma Junge, Du hast doch no lan Lewe gefesha!" Sohn: "Doch, Batta, doch—in dar Rihle un't'n."

Vater: "Dumma Junge, das is doch a Ressel!" Sohn: "Ja, Batta, a ju satt Ihr aus!"

Weshalb Calomel nehmen? Wenn Simmons Leberreiniger so sanft und angenehm wirkt und doch ebenso gründlich, wie dieses drastische Abführmittel. (Nur in gelber Blechbüchse.) 25c. Einmal probiert, immer gebraucht.

Weinake. "Wie geht das Geschäft, welches Sie angefangen haben?" "Vorzüglich, brillant, über alles Erwarten, man könnte beinahe zufrieden sein!"

Zu verkaufen. Ein Span 15 Hand Mare Mules zu verkaufen. Sehr zahm und verlässlich. Ernst Hohenberg, San Marcos. Lock Box 143 Phone 75

D. W. Benner Landagent. Ben Braunsfels Gegen-sittiger Unterstützungs-Verein. Ein gegen-sittiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine geliebten Umstände, keine Verbindungen mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen. Josef Haub, Präsident. S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. S. Hamps, Secretär. Otto Heilig, Schatzmeister. F. Dräber, Kassier. Wm. Jipp jr., Dir. Storen. Jos. Roth

50 bis 60 schöne Lots in der neuen Südwest-Addition, billig zu verkaufen. Es wird sich lohnen bei mir vorzusprechen, ehe man sonstwo lauft. E. S. Schultze.

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Westende findet jeden Sonntag um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten; am 2. und 4. Sonntag versammelt sich die Jugend um 10 Uhr morgens. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends gibt der Kirchenchor. Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutsche evangelische Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Brethrenianerkirche (südlich von Rotes Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —PHONE: Neu Braunfels No. 93—3 Kings (Fritz Mattfeld & Co. Store). PHONE: Seguin No. 40—2 Kings (Alfred Reebigs Store). Post-Office: Neu Braunfels No. 3 oder Seguin No. 1. J. Saworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Gibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt, am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erbkir-Kirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. G. Kriker, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Leihners Schule.) Jeden 2. u. 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagschule u. um 10 Uhr Gottesdienst statt. Ein jeder ist freudlich eingeladen, diesen Versammlungen beizuwohnen. Arno A. Zimmermann, Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Melanchthon Gemeinde, Waco, Texas. Am 1. u. 3. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagschule u. um 10 Uhr Gottesdienst statt. Ein jeder ist herzlich willkommen, diesen Versammlungen beizuwohnen. Rev. Arno A. Zimmermann.

Deutsche Methodisten-Kirche Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. S. D. Lamm, Pastor.

Lutherische St. Johannes Gemeinde zu Marion, Tex. Sonntagschule 9 Uhr morgens. Gottesdienst 10 Uhr morgens. Der Chor gibt jeden Freitag Abend. Jeden ersten Sonntag im Monat fällt der Gottesdienst aus. F. S. Thomet, Pastor.

Advertisement for Cardui medicine. It features a large price tag "\$2,000.00" and the name "CARDUI" in large letters. The text describes the benefits of Cardui for various ailments, particularly related to women's health and general weakness. It mentions that Cardui is a powerful medicine that can be used in many ways, and it is highly recommended by medical professionals. The advertisement also includes a testimonial from a woman who has benefited from Cardui, and it provides information on where to purchase the medicine.

Phone 75
Texas
egen-
ang-
ngs-Verein
gung, auf
für Brau-
rade, kein
Beschäftigung
ein antwort
durch einen
es Direktor
at.
Präsident.
f. Her.
ren
Kots
a, billig zu
en bei mir
9 laust.
ch u l r.
stantischen
: Vormittag
Uhr.
in Gottes-
d Gottes-
g. Pastor.
denstliche
en Sam-
nd Somm-
dienst wird
in jedem
ragnis ge-
nntag von
um 10 Uhr
tag um 8
während.
eben Koen
en ewange-
equum und
er Presby-
in Kotte's
achmittags
um 3 Uhr
infeld R.
feld & Co.
— 2 King
aunfeld R.
1.
Pastor.
ntag in je-
: St. Pau-
gens Son-
ntagst hat;
in jedem
angeführten
jool Son-
dienst hat.
Pastor.
Ge meinde,
ners Schu-
sonntag im
r morgens
n 10 Uhr
in jeder
diesen Ver-
ten.
nermann,
d. Pastor.
; Meland-
n, Texas.
im Monat
ntagschule,
jottesdienst
ft jeden 1
Uhr
Sonntag
Uhr.
Ein jeder
ien, diesen
vohnen.
mermann.
ten - Kirche
esdienst je
im Monat
11 bis 13
lich, 3 bis
in Sonntag
3 Uhr.
a u n ch
Pastor
hannes Ge-
Leg. Sonn-
gens. Ge-
agens. Der
tag Abend
im Monat
aus.
e i m e t,
Pastor.

Aufruf.
Die Beamten des Deutsch-Texanischen Staatsverbandes haben eine Konferenz auf den 20. April 1912 nach San Antonio einberufen. In Folge dessen haben die Beamten des Comal County-Verbandes sich erlaubt, eine Versammlung auf Sonntag, den 14. April um zwei Uhr Nachmittags im Courthouse zu Neu Braunfels anzuberaumen, um Delegaten zur Staatskonferenz nach San Antonio zu erwählen und solche Gesandte zu ernennen, wie der Verband vorgelagt werden.
Obenwähnte Staatskonferenz kann für sämtliche deutsch-sprechende Bürger von großer Wichtigkeit werden und Comal County, eins der hervorragendsten Counties im Staate für liberale freirechtliche Gesetzgebung, sollte nicht zurückstehen, eine zahlreiche Delegation zu dieser Konferenz zu schicken.
In der Hoffnung, daß sämtliche Vereine, Logen und Mitglieder, die zum County-Verband gehören, und solche, die sich demselben noch anschließen wollen, eine zahlreiche Delegation zur County-Versammlung senden und ihren finanziellen Verpflichtungen dem Staatsverbande gegenüber nachkommen, bezieht
Achtungsvoll,
Friedrich Hofheinz,
Präsident.
G. F. Heim,
Sekretär.
Wetterregel.
Kälte mit Regen verurteilt rheumatische Schmerzen. Hufts-Blistol bezieht alle Schmerzen, ob von Rheumatismus, Lungenentzündung, Schnit- oder Brandwunden oder Quetschungen. Das schnellwirkende Liniment. 25 u. 50c in allen Apotheken.
Eingegangen.
Theaterdirektor Pozzi hat eine auswärtige Sängerin engagiert. Um sich im voraus einen guten Erfolg zu sichern, läßt er längere Zeit vor Ankunft der Sängerin auf einer ganzen Seite der bekanntesten Zeitung tagtäglich folgende Annonce erscheinen:
— Sie kommt! —
— Sie kommt! —
— Sie kommt! —
Das Interat verfehlte seine Wirkung auf das neugierige Publikum. Da aber dem Theaterdirektor das tägliche Erscheinen der theuren Annonce zu kostspielig wurde, so begnügte er sich damit, das Interat nur einen Tag um den andern in der Zeitung erscheinen zu lassen. Wie groß war aber seine Verblüffung, als zwei Tage vor Eintreffen der Sängerin an einem von ihm überschlagenen Tage folgende Annonce von gleicher Größe in derselben Zeitung erschien:
Sie ist da! Sie ist da! — Die Verleererer Glanzwische!
Weist tödlichen Angriff zurück.
Vor 5 Jahren sagten mir zwei Ärzte, daß ich nur noch 2 Jahre leben könnte. So sagt Stillmann Green, Malachite, Col. Sie sagten mir, ich würde an der Schwindsucht sterben. Ich begann Dr. Kings Neue Entdeckung zu nehmen, und das war gut, denn heute bin ich an der Arbeit und ich glaube, ich würde mein Leben dieser großartigen Hals- und Lungenmedizine. Es ist tödlich, weiterzukommen oder andere Hals- und Lungenbeschwerden zu vernachlässigen. Man nehme das sicherste Mittel. Preis 50c u. \$1.00. Brombeifrei in allen Apotheken.
Zum Schnellsprechen.
Siebenhundertundsiebenzig mal sieben Schüsseln saure Suppe.
Gern gar groß wäre unser Georg gar gern.
Man Papier, grau Papier, normal neun Blatt blau gepappt Papier.
Eine zickende Schlange sah stehend zwischen zwei Steinen und sticht.
Nieschen blies Lisbeths lieblich-lich Liebeslied lispelnd über die lieblichen Lippen.
In Uhm und um Uhm rum.
Der Erfolg.
Ein junger Mediziner erzählte seinen Verwandten einige erstaunliche Fälle aus seiner Praxis. „Gi-

nen Patienten hatte ich,“ sprach er, „der war sehr schwach und krank. Nichts außer einem Aufenthalt im Süden hätte ihn heilen können. Was er nötig hatte, war Sonne — viel Sonne. Aber er war viel zu arm, um sich eine solche Kur leisten zu können, jedoch ich auf einen Ausweg finden mußte.“
„Was thatest du da?“ fragten seine Zuhörer. „Vielleicht eine ganz neue Heilmethode?“
„Hypnotismus“, antwortete der Mediziner. „Ich ließ eine große Sonne an die Decke meines Zimmers malen und redete ihm ein, daß dies die wirkliche Sonne sei, die auf ihn herabsteige. Die Sache ging famos, und er erholte sich zusehends, bis er plötzlich eines Tages starb.“
„Dann war die Methode also doch ein Fiasko?“ sagten die Zuhörer.
„Nein“, antwortete der Doktor, „es war kein Fiasko, er starb an Sonnenhitze!“
Das ist so.
Hunts Cure heilt positiv, schnell und dauernd irgend ein juckendes Hautleiden. Es wird garantiert, daß eine Wäsche kuriert. Einmaliges Einreiben lindert. Alle Apotheker haben hinter dieser Garantie. Fragen Sie den Hriagen.
Von den 24,921 Deutschen, die im Jahre 1909 die Heimat verließen, kamen 19,930 nach den Vereinigten Staaten. Das lehrt unumwiderleglich, daß trotz der deutschen Kolonien und der lauten Klame für Südamerika die Union doch immer noch das Ziel der europäidischen Deutschen ist.
Eine Aufmerksamkeits des Kaisers Wilhelm und des französischen Präsidenten Fallieres soll im September in der Nähe der Festung Velfort, also auf französischem Gebiet, vorbereitet werden. Sollte die Begegnung stattfinden, so wäre das ein weiterer Beweis, wie viel dem deutschen Kaiser daran gelegen ist, auch mit Frankreich in Frieden und Freundschaft zu leben. Es geht zu befürchten, daß der französische Chauvinismus einer Politik der Versöhnung nicht geneigt ist. Die Debatten über das Marotto-Abkommen im französischen Senat waren im Ganzen nicht deutschfreundlich, wenn auch das Abkommen schließlich gutgeheißen worden ist.
Erfaltung in Brust und Hals.
Ich gebrauche Hunts Blistol bei Erkältungen, reibe Brust und Hals damit ein, und halte es für unüberwindlich. Ich halte stets eine Flasche davon im Hause. Frau Ida B. Judd, W. 57th Str., New York, N. Y. Alle Apotheker verkaufen und empfehlen Hunts Blistol. 25 u. 50c die Flasche.
Eine neue Zeitrechnung haben die Chinesen, aber die neue Zeit wird wohl noch etwas auf sich warten lassen.
Die Dürre des letzten Sommer, die die Schifffahrt selbst auf den größten Flüssen unmöglich machte und der strenge Frost dieses Winter haben zu einer Petroleumnot in Berlin geführt, die sich bereits recht unangenehm bemerkbar macht, und noch längere Zeit anhalten dürfte, ohne daß eine Verbesserung abzusehen ist. Fast sämtliche Transportschiffe der großen in Berlin anliegenden Petroleumniederlagen sind unterwegs im Eis eingefroren und die sehr beträchtlichen Ladungen können nicht eher weiter befördert werden, bis die Wasserläufe wieder frei werden. Da der Transport des Petroleums per Bahn von Stettin nach Berlin und von Hamburg dorthin mit sehr beträchtlichen Kosten verknüpft ist, so hat bereits eine Preissteigerung des Petroleums stattgefunden. Die Reservoirs der Gesellschaften sind fast erschöpft, doch dürfte bei dem jetzt antretenden Thawweiter eine Ergänzung der Tanks in kurzer Zeit wieder stattfinden. Wie aus Nachrichten mitgeteilt wird, dürfte die Preissteigerung des Petroleums natürlich für industrielle Zwecke noch geraume Zeit andauern. Die Petroleumzwecke in Oesterreich und in Galzien haben stark nachgelassen und die von den deutschen Petroleumquellen in Celle jährlich zu erwartenden Quantitäten sind bereits auf das ganze Jahr hinaus von Berliner Firmen angekauft

worden. Hierzu kommt noch die willkürliche Preissteigerung durch die amerikanischen Petroleumfirmen, jedoch für die nächste Zeit ein Sinken der Preise des Petrofür Leucht- oder gewerbliche Zwecke ausgeschlossen erscheint.
Man nehme Erbine für Indigestion; es lindert in wenigen Minuten und treibt die gährende Nahrung ab, welche die Verdauung verurteilt. 50c bei D. V. Schumann.
Drachlozes Telephonieren ist soweit vervollkommen worden, daß die menschliche Stimme bei Versuchen, die bei San Francisco vorgenommen wurden, tausend Meilen weit in den Stillen Ocean getragen wurde. Die Versuche fanden an Bord des Transportdampfers „Eherman“ statt; Stimmen und Phonograph-Musik wurden ausgetauscht; auf eine Entfernung von 1300 Meilen wurden amtliche Bottschaften übermittelt.
Das Problem.
Robert: „Willie, hier habe ich ein Problem für dich. Ein Esel war an einen sechs Fuß langen Strick gebunden. Nimm zehn Fuß von ihm laa ein Bündel Heu, und der Esel wünschte dieses Heu zu fressen. Wie brachte er das fertig?“
Willie: „O, das ist ein alter Witz. Du willst daß ich sagen soll: Ich gebe es auf, damit du dann sagen kannst: Das tat der andere Esel auch.“
Robert: „Nein, durchaus nicht.“
Willie: „Nun, wie machte er es denn?“
Robert: „Er ging hin zu dem Esel und fraß es.“
Willie: „Aber du sagtest doch, er sei an einem sechs Fuß langen Strick gebunden.“
Robert: „War er auch. Aber siehst du, das andere Ende des Stricks war nirgends angebunden.“
Nemzehn Meilen die Sekunde
ohne Stoß oder Störung — so fliegt unsere Erde durch den Welt-raum. Wir wundern uns, daß es so glatt geht; wie auch die, welche Dr. Kings New Life Pills nehmen. Kein Leibweh, kein Schlechtstühlen, nur gründliche Arbeit, die gute Gesundheit und behagliches Gefühl bringt. 25c in allen Apotheken.
Die Verfasserin.
Dame zum Redaktionsdienert: „Ach, wollen Sie so freundlich sein und mir sagen, ob die Dame, die für Ihre Zeitung schreibt, zu sprechen ist? Ich möchte ihr gern meinen Dank aussprechen für den letzten herrlichen Artikel Mutterglück.“
Diener: „Ja, gehen Sie nur hinein! Die am Fenster sitzt mit dem großen schwarzen Wollbart und die Pfeife raucht, das ist sie!“
Kindliche Reugier.
Molly zum Besuch auf dem Lande: „Ach, Herr Heumann, Sie werden doch nicht böse sein, wenn ich Sie etwas frage?“
Farmer Heumann: „Nein, nein mein Kind. Was ist es denn?“
Molly: „Wenn Sie mit Wellen fertig sind, wo drehen Sie die Kuh ab?“
An Mütter — und Andere.
Sie können Buckens Anica-Salbe gebrauchen, um Gezem, Ausschlag, Schuppen, wunde Hautstellen, sowie Verletzungen wie Schnitt-, Brandwunden und Quetschungen etc. mit völliger Sicherheit zu kurieren. Nichts anderes heilt so schnell. Für Geschwüre, Karbunkeln, Fieberauschlag oder Hämorrhoiden hat sie nicht ihresgleichen. 25c in allen Apotheken.
Im Zeitalter der Scheidungen.
Sagestolz: „Heirathen Sie lieber nicht; so eine Ehe dauert manchmal jahrelang!“
Kindermund.
Klein-Lieschen: „Also, das sind Ameisencier, Mama, die du den Vögeln gibst?“
Mama: „Ja, wohl, mein Kind.“
Klein-Lieschen nach einer Pause: „Mama, sage mir doch nur, gackern die Ameisen auch, wenn sie Eier legen?“
Kindermund.
„Warum weinst du denn, Elsa?“
Mama, der Billy und ich, wir haben „Verheiratet“ gespielt, und jetzt will er sich nicht scheiden lassen!“

Always Makes Good

CHALUMET BAKING POWDER
NOT MADE BY THE TRUST
CALUMET BAKING POWDER CO. CHICAGO

You'll be delighted with the results of Calumet Baking Powder. No disappointments — no flat, heavy, soggy biscuits, cake, or pastry.

Just the lightest, daintiest, most uniformly raised and most delicious food you ever ate.

Received highest award World's Pure Food Exposition, Chicago, 1907.

Zu verkaufen.
Rein Bohnhaus mit drei Zimmern und Halle in Zahn's Addition ist billig zu verkaufen. Emil Koblenberger, bei Zahn's Möbelfore.

F. J. Maier
Deutscher Advokat.
Neu Braunfels, Texas.
Berträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtzeitig ausgefertigt.
Wird auf liegendes Eigentum zu verleben. Ich laufe und verkaufe Vendors Lien-Poten.
Office über dem Pboris Saloon.

Zu verkaufen.
426 1/2 Ader Land, 45 Ader in Kultur, gutes 4 Zimmer-Haus und Halle und gute Nebengebäude. Genügend Wasser. 19 Meilen von Neu Braunfels. \$9.00 der Ader. Wegen gewissen Verhältnissen so billig zu verkaufen. Näheres bei E. B. S. Borchers. 17 ff

Häute! Häute!
Wir kaufen Häute zum Gerben, nicht zum Verschicken, und deshalb bezahlen wir auch immer den höchsten Preis. Bringt eure Häute zu uns, und überzeugt euch davon. Neu-Braunfels Tannerh.

Billig zu verkaufen.
Ein Haus in der Comalstraße mit 5 Zimmern.
Ein Haus mit 4 Zimmern und 4 Lots, nebst 3 Ader welche unter Bewässerung sind.
Nach mehrere unbenutzte Lots; sind billig zu verkaufen bei Emil Adams. Phone 224. ff

Streuer's Saloon.
An der Plaza, zwischen dem Plaza Hotel und der Neu Braunfels State Bank.
Feine Whiskys, Weine und Cigarren immer an Hand. Prompte Bedienung. Frisches Pils- und Lone Star-Bier immer an Zapf. Jeden Morgen von 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr frisches Lunch.
W. M. Streuer, Eigentümer.

Die Saison wieder eröffnet.
Wir haben eine gute Auswahl junger Bäume aller Art, in verschiedenen Größen oder Höhen; Ziersträucher, Rosen und andere Pflanzen auch eine reiche Auswahl. Neuer Katalog wird auf Anfrage frei versandt; oder kommt und seht die Bäume und Alles an. H. W. Steinbring, Neu Braunfels, Texas. 9 3 Mrs.

Verlangt: Häute
zum höchsten Marktpreis für die Neu Braunfels Tannerh. Zur Bequemlichkeit unserer Kunden können dieselben bei der Comal Steam Laundry abgeliefert werden gegen Baarzahlung.
Frank Popp.

Homanns Sattlerei.
Eisenwaaren und Möbeln.
Alles vom Feld bis zum Parlor.
Neu-Braunfels, Texas.

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer auch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen.
Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS & C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any patent journal. Terms \$3 a year, four months \$1. Sold by all newsdealers.

MANN & CO. 361 Broadway, New York
Branch Office, 68 F. St., Washington, D. C.

Dr. A. Garwood
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Tel. 18—3 A. Wohnung Segun- und Garten-Strasse, Tel. 240.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Lambert Haus in der Mühlens-Strasse. Wer mich durch den „neuen Phone“ zu erreichen wünscht rufe S. Preis & Co. auf.

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerk von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein,
Zahnarzt.
Office in Voelckers Gebäude.
Telephon: Office. 28—2.
Wohnung, 28—3.

Dr. A. H. Noster.
Praktischer Arzt.
Office und Wohnung, Segun-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche
Telephon No. 33. Texas.

Dr. H. Leonards
Phone 144.

Dr. R. S. Beattie,
Tierarzt und Tier-Zahnarzt.
Office im Kaufe-Gebäude an der Plaza. Telephon 147.
Agentur für Vieh-Vericherung.

Henne & fuchs
Deutsche Advokaten
Neu Braunfels, Texas

Ankunft und Abgang der Post.
Von 1. Juni 1911 an.
Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.
Von Neu Braunfels über Smithson Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office aufgegeben werden.
Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.
Abfahrt der Personenzüge der I. & G. N. Bahn:
Nach Süden:
No. 5..... 5:32 morgens
No. 7..... 8:35 morgens
No. 3..... 5:25 abends
No. 9..... 9:34 abends
Nach Norden:
No. 10..... 4:20 morgens
No. 8..... 8:35 morgens
No. 4..... 2:55 nachmittags
No. 6..... 9:14 abends

Jug No. 4, der „Highflyer“, ist nun eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chas Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.
W. A. Sims
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels.
Nach Süden:
No. 241 (Mamo Special) 5:58 morgens
No. 7 (über Austin)..... 6:35 morgens
No. 15 (Local)..... 2:30 abends
No. 9 (Raty Limited)..... 7:22 abends
Nach Norden:
No. 16 (Local)..... 9:10 vormittags
No. 10 (Raty Limited)..... 9:59 morgens
No. 8 (über Austin)..... 9:41 abends
No. 206 (Raty Flyer)..... 10:15 abends
No. 242 (Mamo Special) 11:28 abends

Lokales.

Wir machen auf die vielen neuen Kandidaten-Anzeigen in dieser Nummer aufmerksam. Die "Wasser" folgen in der nächsten. Regenfall seit letzten Donnerstag, 0.42 Zoll.

Herr Peter Noworny jr. hat seinen Store nebst Saloon, Regelmäßig u. s. w. in der Comalstadt an Herrn Walter Pape verkauft.

Herr Heinrich Glenswinkel hat seinen Wohnplatz hier an Herrn J. Gonne verkauft und ist wieder in die Gegend von Kingsbury gezogen.

Widdling Baumwolle am Mittwoch Morgen: Houston, 10 7/8; Galveston, 11c; New Orleans, 10 1/2c.

Nächsten Samstag nachmittags 2 Uhr findet im Courthouse eine wichtige Versammlung der Demokratischen Executiv-Comites von Comal County statt.

Der Bierweilen-Creef Regelmäßig hat beschlossen, zu der Feier am 4. Juli ein großes Preisfest zu veranstalten.

Am Mittwoch, den 10. April, werden hier Studenten unserer Staatsuniversität zum Besten der weiblichen Bibliothek wieder ein öffentliches deutsches Theaterstück aufführen — "Die Anna-Lise" von Gerlach.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns: W. Oberkamp, Richard Scholl, Otto Weidner, Albert J. Vogel, Ludwig Pape, G. Goenen, C. A. Giband, Franz, Albert, C. A. Zahn, Frau Carl, Kneupper und Sohn, J. Damppe, Fritz Richter jr., Frank Schaub, J. H. Scholl, Frau Auguste Vogel, H. Vogel, Chas. Richter, Ad. Schneider, John Aker, Senator Joseph Faust, Joe Goretz, Hanno Faust, Albert Triebich, Joe Ender, Em. Luerjen, Frau und Sohn, C. J. Striegeln, Thilo Bode, J. Kopp, Otto Wener, Albert Joerger, H. W. Bennett, G. W. Leonard, Heinrich Friesenbahn, W. Knie, Ernst Schalm, Paul Kneupper, Wm. Pfeil, J. Edward, Paul Kneupper, Wodo Haag, Ed. Knie, H. Bledorn, J. Tausch, Wm. Scholl, Alfred Boigt, August Triebich, Adolf Stein, Wm. Bode, Hermann, Fritz, Estka Lucas, Theodor Dietz und viele Andere.

Bei Herrn Albert R. Ludwig und Frau, geb. Pfeuffer, ist ein Kuchlein angekommen.

Im Cedernwald ungefähr 1/2 Meilen westlich von hier verheiratete Sheriff Adams einen Mann in Collin County als Zeuge verlangt wird, und reiste am Dienstag mit seinem Gefangenen dort.

Bei Herrn Joe Reiningger und Frau ist am Mittwoch Morgen ein Kuchlein angekommen.

In Schumannville wurde am Sonntag, den 3. März, im gastlichen Heim des Herrn Walter Zipp und seiner Ehegattin Meta, geb. Klein ihr Sohnlein Alton Wilhelm Oscar Zipp von Herrn Pastor G. Kerschbaum getauft. Als Taufpaten standen: Herr Wilhelm Zipp, Herr Oscar Klein, Frau Louise Zipp und Frau Alwine Zipp. Die eben Eltern des Täuflings wählten gerade dieses Datum zu dieser Feier, weil am diesem Tage die Großmutter des Täuflings, Frau Mm. Zipp, ihren Geburtstag hat. Und so war es eigentlich eine Doppelfeier, die die Angehörigen vereint hatte. Möge dem Geburtstagskind noch manches liebevolle Gedenken beschieden sein. Und möge der kleine Stammhalter als würdiger Sohn und Enkel der Familie heranwachsen!

Der große Kinder-Maschinenzug und Wall ist letzten Samstag verladen und findet daher nächsten Samstag, den 9. März statt. Der Zug wird, wie immer, großartig werden und es wird der Nähe weit sein, viele Meilen weit zu kommen, um ihn zu sehen. Die Züge des Walles, der ebenfalls sehr sehenswert ist, werden am besten der Schulbibliothek verwendet.

Bei Herrn Fritz Doehne und Frau ist am 4. März ein Sohnlein angekommen.

Angehörigen der betreffenden Familien ist die Verlobung des Herrn Paul Schumann mit Fräulein Ella Werner bekanntgegeben worden.

Herr Joe Ender ist Anfang dieser Woche nach Californien abgereist.

Ein „Athletischer Club“ mit 47 Mitgliedern ist hier gegründet worden. Die Beamten sind: Dr. A. G. Wille, Präsident; Herr U. S. Pfeuffer, Vice-Präsident; Herr Roy Lewis, Sekretär; Herr Edgar Schumann, Schatzmeister; Mitgliedschafts-Comite, die Herren Bruno Pape, Chas. Doepenschmidt, Otto Abps, Oskar Haas und Paul Zahn.

Die Menge weißen Schuhe, die man heute sieht, kommen meistens von hier, denn unsere Auswahl ist die größte. Wir haben diese in den verschiedenen Größen und mit vielen Sorten Lössen. Auch für Herrn und Knaben in Weiß. Giband & Fischer.

Dr. G. G. Bickstein wird Sonntag, den 10. März in Richters Apotheke sein.

Sommer - Kleiderzeuge, Battist, Kamms, Raincoats, Keinen u. s. w. bei Giband & Fischer.

Dr. C. G. Bickstein wird Samstag, den 16. März die „Dental Convention“ in Austin besuchen und daher an diesem Tage nicht in seiner Office sein.

Bereit den Bürger-Maschinen in Magborffs Halle nicht. Die Preise sind im Schauten der Pfeuffer - Holz Co. zu sehen.

Und dann die „Standard Central Nadel-Nähmaschine“ — habt Ihr sie schon gesehen bei Giband & Fischer?

Herr Alfred Boigt hat das Geschäft des Herrn Emil Waldschmidt gekauft und jetzt übernommen und ist bereit, seine Kunden treu und zuvorkommend zu bedienen. Siehe Anzeige.

Stickerie — Stickerie bei Giband & Fischer.

Unsere Abteilung für fertige Kleidungsstücke, für Herren, Damen und Kinder, bietet einem jeden eine Gelegenheit, in unserer Stadt solche Artikel zu sehen, die man nur hierzu vor in den größten Lokalen zu finden erwartete.

Unsere Preise, natürlich, sind immer etwas niedriger, als anderswo. Giband & Fischer.

Ein noch guter Zweiter Hand Mr. Bill Reit-Planzer billig bei Giband & Fischer.

Minors & Schwab haben in ihrer Halle einen neuen Maple - Tisch - Boden gelegt — der einzige Maple Floor im County. Einweihung am Samstag Abend, den 9. März.

Jetzt kommt die Zeit Pfirschen, und um eine gute Ernte zu machen, muß man das rechte Werkzeug haben. Die J. J. Case Reit-Planzer haben sich als die besten im Markt bewiesen. Giband & Fischer.

Unsere Auswahl von Damen- und Kinderkleidern, Taillen, genähten und gestrickten Unterzeugen und allen anderen fertigen Sachen ist größer als je zuvor. Pfeuffer-Holz Co.

Ein zweiter Hand Standard Cultivator billig bei Giband & Fischer.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Echte Weiße Wollhandtücher; die schönsten und besten Leghüner; \$1.50 das „Setting“ bei Henry Benoit.

Für Spitzen und Stickereien sehe man nach Pfeuffer-Holz Co.

J. J. Case Reit Planzer, die besten im Markt — bei Giband & Fischer.

Wer will sein Wohnhaus anstreichen? Um vorbildliche Farben billig zu bekommen, sollte man hier vorbeigehen. Giband & Fischer.

Siehe auch den J. J. Case Reitplanzer an, der beste im Markt, und der Preis ist recht. Giband & Fischer.

2 keine Kniebeden unter Kopf 3 Leinwand unter Kopf 1 extra feiner Davenport Schaufelstühle, die richtig schaukeln. Nur Muster Buggy Harness. Bei Homann's.

Beste für Kleider kauft man am besten bei Pfeuffer-Holz Co.

Damen Schuhe — weiße, tan, wine - Vici, Patent Leather — die größte Auswahl bei Giband & Fischer.

Wichtig für Damen. Wir zeigen hier einen Percal, waschecht, 36 Zoll breit, alle neue Muster zu 8c die Yards. Dieser Stoff eignet sich sehr vorzüglich für Schulkleider, Hauskleider und Taillen.

Nicht zu vergessen, 36 Zoll breit, 8c per Yard. Giband & Fischer.

Die größte Auswahl Damen-Schuh, neueste Styles in hohen Schuhen oder Slippern findet man bei Giband & Fischer.

Damen - Schuhe, wirkliche Damen-Schuh bei Giband & Fischer.

Dr. Peter Habruey's Alpenröcher Blutleider und sonstige Medizin sind zu haben bei A. F. Oll.

Giband & Fischer haben eine große Auswahl Farmgerätschaften, Windmühlen, Gasolin-Maschinen, Möbren und Casting — welche zum billigsten Preise verkauft werden. 20c

Siehe auch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Buggies und Surreys mit und ohne Automobil - Sitze sind am billigsten bei Giband & Fischer.

Ein Wohnhaus, billig zu verrenten. Um nähere Auskunft werde man sich an Giband & Fischer. 17 ff

In Kleiderzeugen, weiß und farbig, findet man nirgends eine bessere und größere Auswahl, als bei Pfeuffer-Holz Co.

Der „Texas“ Case Cultivator bei Giband & Fischer. 20c

Zu verkaufen. Jeder Art und Qualität im Land's neuem Lagerhaus neben der Mühlenstraße sowie auch Saatholzes, Eisen, Hütten und Kanjas. Coru u. s. w. die beste Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jof. Landa.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels. Beste Qualität reines nördliches ge- schältes Korn, weiß oder gemischt. Unter Saatholzer und Futterholzer. Sorgfältig - Samen, verschiedene Sorten werden aus Kansas erhalten. Frau und Schubs in Ballen. Corn, Cornstrot, Reis und Baumwollsaamen - Mehl. Prompt und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Jof. Landa. Texasisches.

Die dramatische Sektion des Houstoner Sängerbundes wird am Sonntag Abend, dem 17. März, das geschichtliche Lustspiel „Gänse - Grotte“ im Prince-Theater zur Aufführung bringen.

Das vier Jahre alte Söhnchen des Schullehrers J. V. Griffith in Sheffield, Tom Green County, fiel einer Wolfsfalle zum Opfer. Die Falle bestand aus einem schuß- bereit aufgestellten Gewehr, an dessen Drücker eine Schnur befestigt war und an deren anderen Ende man eine Lockspeise angebracht hatte. Mit dieser spielte der Kleine, mit dem Resultat, daß die für Wolfe bestimmte Ladung ihm in den Unterleib drang. Das Kind wurde sofort nach San Angelo gebracht, wo es kurz darauf unter den Händen der Ärzte starb.

In Austin starb am Samstag Richter James J. Robertson, ein hervorragendes Mitglied unserer Staatslegislatur.

J. J. Wolters, Candidat für den Bundesenat, hielt in Temple seine Eröffnungsrede vor einer großen Versammlung. Die Rede war ein Meisterstück und rief begeisterten Beifall hervor. Leider regnete es und Herr Wolters mußte in einer Halle reden, worin nur etwa tausend Personen Platz fanden. Er befürwortet Einfuhrzölle zur Bekämpfung der Kosten einer sparsamen Regierung — eine Re- venue-Zoll, der von Rohmaterialien abgehoben erhoben werden soll wie von fertigen Produkten; und hält den Vorschlag, die Initiative und das Referendum auf Staats- und Nationalgesetzgebung anzuwenden, für unpraktisch.

In Lockhart brannten Samstag Nacht die Pferde durch, die vor den Omnibus gepannt waren, welcher Passagiere vom Katy - Bahnhof abholte. Die Passagiere sprangen heraus und kamen mit dem Schrecken davon, mit Ausnahme von Sheriff Franks, welcher sich die rechte Hand und den Arm schwer verletzete.

Die diesjährigen Manöver der Staatsmiliz finden im Juli statt. General-Adjutant Hutchings ist der Meinung, daß sie diesmal wahrscheinlich bei Leon Springs abgehalten werden.

Kirchliches. Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr wird in Cibolo Sonntagsschule gehalten werden und um 3 Uhr Passionsgottesdienst. C. Kaiter, Pastor.

Wichtige Versammlung. Eine Versammlung des Demokratischen Executiv-Comites von Comal County findet Sonnabend, den 9. März nachmittags 2 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels statt. Da wichtige Geschäfte vorliegen, wird jedes Mitglied dringend ermahnt, zu erscheinen. C. A. Zahn, Vorsitzender des Com. von Comal Co.

Zu verkaufen. Eine gut eingerichtete 100 Ader-Farm, 90 Ader urbar, in der Nähe von Marion. Auch einige Lots in Neu-Braunfels und San Antonio. Näheres bei Otto Grobe, Neu-Braunfels. 218

Zu verkaufen. oder zu verrenten, Haus und Lot, 718 Mühlen - Straße, nahe der Schule, mit allem Mobiliar, da Eigentümerin von hier wezieht. Näheres am Platz. 218

Verlangt. sofort, eine zuverlässige deutsche Frau oder Mädchen, um zu kochen und zu waschen in Ordnung zu halten, für eine deutsche Familie. Lohn \$20.00 per Monat. Man wende sich an Miss Julia Bancé, Austin, Texas. 218

Land und Lots zu verkaufen. Chas. Feltner Land Co., N. E. D. Route 1, Box 51. Sequin, Texas.

Gute Gelegenheit. Die Unterzeichneten haben die Einrichtung des Leibstalles von Hartmann Bros. wieder übernommen und würden sämtliche Pferde, Fuhrwerke u. s. w. sehr preiswürdig verkaufen. Ed. Baetge, Frau Otto Stratemann.

Zu verrenten, mein zweistöckiges Wohnhaus am J. & G. N. - Depot. Julius Will.

Echte Jersey - Milch- kühe zu verkaufen bei Weiser Bros., N. E. D. No. 5, Neu-Braunfels. 197

Zu verkaufen, eine Seltene gute Hengst - und schwarzes sandiges Land zwei Meilen westlich von Beasley, Fort Bend Co. Würde im ganzen oder stückweise verkaufen. J. C. McKean, 153 Mio. Rosenberg, Texas.

Achtung!! Zu verkaufen: 516 Ader Land, gutes schwarzes Mequite, 98% cultivierbar, unter vier Drakt - Hens. 240 Ader alles gut, Boden selbe Beschaffenheit wie obiges. Beide Ländereien eine Meile von guter Schule und Post-Office, fünf Meilen von Store. \$20 ven Ader bis zum 1. April. Die neue Mexico - San Antonio and Gulf-Coast-Bahn (im Bau begriffen), 6 Meilen von diesen Ländereien. Sowie verschiedene andere gute Ländereien. Kommt und überzuegt Euch!! Karl Tausch, Rhode P. D., Tex. 192

Angebote für 2000 Fuß Straßeneinfassung, sowie für ungefähr 2000 Fuß Cement-Seitenweg, werden bis zum 1. April vom Unterzeichneten entgegengenommen. Das Recht ist vorbehalten, irgend ein oder alle Angebote zu vermerken. J. O. Blumberg, 20 61 Box, des Straßen-Comites.

Albert Anton, Latest Improved Triumph Mebane Cotton Seed Farmer, Lockhart, Texas, Lot Box 417. Der beste reine Cottonsaamen; wird bei mir verkauft zu \$1.50 per Bushel. Weniger als drei Bushel wird nicht verkauft. In großen Quantitäten, \$1.25 per Bushel. 40 bis 43 Pfund Lint per 100 Pfd. Samen - Cotton. Der reine Mebane - Samen, ich garantiere, daß es reiner Samen ist. Ich habe nur noch 75 Bushel zu verkaufen. Alle Bestellungen werden bei mir garantiert. Kauf, Ihr Leute, guten reinen Mebane - Cotton-Samen, denn die Pfanzzeit ist da. Wenn Ihr Farmer Samen haben wollt, dann bestellt Euren Samen, ich bezahle die Fracht. 209

Achtung, Züchter! Züchtern steht mein feiner Eselbengst auf meiner Ranch bei Smithsons Valley zur Verfügung. Bedingungen \$9 wenn das Fohlen da ist. Pauschal für Mä- ren, \$1 per Monat. 217 Albert J. Vogel.

T. Bode's Millinery.
Sequin Straße, New Braunfels.
Die neuen Frühjahrs- und Sommerhüte für Damen, Mädchen und Kinder sind jetzt eingetroffen. Die Auswahl ist groß und die Preise sind mäßig. Alle Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen, sich dieselben anzusehen. Auch findet man bei uns eine schöne Auswahl in Blumen, Bändern, Kragen u. s. w. und andere Hut- und Modewaaren.

Verkäuft nicht, unser reichhaltiges Lager von neuen Frühjahrs-Waaren zu besichtigen.

Mrs. T. Kailer, Millinery,
Marion, Texas.

B. G. Woelfer & Son
Geschäfts - Bücher und Office Supplies.
Englische und deutsche Zeitschriften und Zeitungen.

Verkäuft nicht jetzt die Photographien machen zu lassen, welches von Tag zu Tag aufgeschoben wurde. Jetzt nach den Feiertagen ist eine günstige Zeit.

Hoffmann, Photograph.

Gerlich Auto & Cycle Co.
Wir bedienen Sie bei Tag und Nacht.
Vollständiges Lager von garantierten Automobil-Reifen stets an Hand.
Phone 61. San Antonio Straße.

Ich habe soeben eine große Sendung **Buggies und Geschirre** bekommen, welche zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden. Ich lade das Publikum ein, mein Lager zu besichtigen. Wer kaufen will, kann Geld sparen.

Achtungsvoll,
WM. TAYS.

Baumwollsaamen zu verkaufen.
Vor sechs Jahren erhielt ich vom Ackerbau-Department der Ver. Staaten etwas Baumwollsaamen, den ich pflanzte. Die Sorte gefiel mir. Seitdem habe ich sie durch sorgfältige Samenauwahl jedes Jahr verbessert. Der Faser - Ertrag dieser Baumwolle, die ich „The Champion“ nenne, erreicht jetzt 40%. Sie ist früh, widersteht der Trockenheit, die Staude ist gut gebaut mit langen, kurzgelblichen Zweigen, sehr reichtragend, große Bolls, lange, feine Faser, leicht zu spinnen. Leute, die zur selben Zeit, wie ich, von diesem Samen erzielten, die Sorte jedoch mit anderen sich vermischen ließen, haben von mir Samen bestellt, weil ihnen die Sorte gefiel. Ich habe eine beträchtliche Anzahl Bushel Samen davon, den ich zu \$1.00 das Bushel verkaufe.

Wm. Bodemann,
Lockhart, Texas.

Reisebericht.

Vater D. F. Wiedner probierte einen neuen Pflug; es ging all- richtig. Quittung schreiben eben- falls. F. R. Wiedner brannte Rat- tus fürs liebe Vieh. Lappen ver- brannte er nicht, sondern gab mir einen. Ich sagte „danke schön“ und fuhr zu Louis Saffmannshausen, wurde gut mit ihm fertig, und fuhr zu Adolf Harlos. Nach kurzem Balaber war die Einigung zuwe- gebracht. W. Gaeder war der nächste, hier wurde während der Nacht lamiert. Da Frau Gaeder nicht zuhause war, war der Wil- helm Strohwitwer. Wir waren jedoch recht brav, aßen wie die Dreisler, denn der Wilhelm kann kochen wie „Seventy-Six“.

Am nächsten Morgen fuhr ich zu Otto Kneupper. Ich verabsol- te eine Quittung an Frau Kneup- per, und fuhr weiter, ohne ihn selber getroffen zu haben. Ja- cob Seiler war am Wurf machen und wünschte sich eine Mühle, aus- der die Dollars ebenso heraus ka- men, wie die Wurfs.

J. W. Krueger war am Pflügen. Frau Krueger nahm mir die Quit- tung ab. Ad. Keiley war die näch- ste Station. Ab. Wiederstein ist nicht weit entfernt. Leer zog ich auch nicht aus. Hierauf mußte ich zurück beim Adolf über den Hof, dieser stellte sich in den Weg und da es nahe an 12 Uhr war, ergab ich mich und half ihm die Köchöpfe leeren. Zuchel, so kommt man durch die Welt, hier kam mir Ed- die Reiminger in die Quere, berap- pen that er auch; ebenfalls Em. Wiederstein, der einen neuen Hü- nerfall baute.

Zunächst hatte ich das Vergnü- gen Julian Stapper von Cibola ken- nen zu lernen. Herr Stapper ist einer von den rührigsten Deutschen im Staate und auch in Hermanns- söhnetzen nicht müßig. Das nächste mal komme ich wieder vor.

H. Schueler war auch nicht da- heim, seine bessere Hälfte nahm jedoch die Quittung in Empfang. Dann kam ich bei Carl Weller an. Wir einigten uns schnell und bei- des Vordenbäumen schlug ich mein Zelt auf.

Dieser hatte letzten Summer das Unglück, seine große Scheune mit ungefähr zwanzig Tonnen Futter und sämtlichem Pferdegeschirr durch Feuer zu verlieren. Er hat jedoch neu gebaut, hoffentlich bleibt diese Scheune stehen.

Peter Kneupper erhielt die näch- ste Quittung, obgleich er nicht zu- hause war.

Ernst Katt war der nächste. Er hatte auch Wutzi im Hause; daran wurde mal gegessen und dann zu Ed. Stolte zur Mittagzeit einge- kehrt. Hier wurde gebaut. Herr Stolte glaubt auch an Expansion, deshalb war sein Haus zu klein ge- worden. Einen Keller hat er auch gebaut. Derselbe war noch leer, soll aber bis zu meinem nächsten Besuch mit dem Besen angefüllt sein. Wer fährt das nächste mal mit?

H. A. Adams wurde dann aufge- sucht, dieser war in seiner Baum- schule an der Arbeit. Um zu erklä- ren, was er that, dazu bin ich zu- dumm, und um die Baumschule würdig zu beschreiben, dazu nimmt es eine bessere Feder als die mei- nige. Soviel kann ich jedoch sagen: es sind genug Bäume und Sträuch- er da, um den ganzen Staat zu be- pflanzen.

En. Dehs wurde dann aufge- sucht, ebenso Wm. Koppin und dann Frau Otto Koppin. Dann fuhr ich wieder aus Berar County und gelangte zu Karl Stapper. Da wir Charles alle so ruhig sind, wurde nur mit den Augen geblinzelt. Wir verstanden uns, einigten uns, und dann fuhr ich zu meinem alten Freunde Arthur Loep. Hier wohnt auch Papa Her- mann Loep. Es war das erste mal, daß ich seit 1904 hier war. Da- mal wollten Louis und Edmund Loep, Ad. Koehler und meine kleine Person hierher zum Preis- schießen, wurden jedoch vom Reg-

en am Preischießen verhindert, denn damals regnete es beinahe 40 Stunden (nicht Tage und Näch- te, denn das würde mir doch nie- mand glauben).

Diesesmal regnete es jedoch nicht, deshalb fuhrten wir abends, (denn daß ich die Nacht hier blieb, kann sich ein jeder denken) zur Regelmahn in Zuehl. Kealbrü er, wenn ihr eine schöne Bahn se en wollt, so geht nur mal hierher. Vier Bahnen nebeneinander jede 32 Zoll breit, 80 Fuß lang, aber so eben und egal, wie nur eine Bahn sein kann. Albert, zum Preissteigen gehst Du mit mir hin!

Am nächsten Morgen besuchte ich Albert Achterberg. Er ist auch ein guter Schwiegerpapa, denn für Richard Doeje mußte ich auch gleich eine Quittung hinterlassen.

Louis Hauschild war nicht zu- hause, aber Frau Hauschild hatte einige Silberlinge dabei, handigte mir diese ein, und ich fuhr zu Aug- ust Kurze. August war auch nicht da; ich hätte ihn gerne gesehen, denn die meiste Leute, denen ich während dieser Woche begegnete, sah ich zum erstenmal; deshalb freut man sich doppelt, wenn man bekannte Gesichter sieht. Frau Ad. Hoeje gleichlich auch promp; mit mir aus, ebenso Frau Ferd. Wolfsohl, da ihr Mann im Felde war. Wartet mal etwas, ehe ich weiter schreibe. Frau, komm mal schnell her, der Marwin hat die Milch um- gestochen, alles über meine Bücher und Papier und auch über meine Beene! Zunächst fuhr ich zu Friedrich Hoeje hier erhielt ich Moneten für Frau Anna Schulz und Conrad Hoeje. Bei Kuehlers Gin war Henry Kuehler an der Ar- beit und gab mir einen Check, und dann ging es weiter zu Henry Benschhorn. Diesen hatte ich auch schon acht Jahre lang nicht mehr gesehen. An seinem kleinen Wirt- schen erkannte ich ihn sofort wieder.

Das Mittagessen war hier vor- trefflich, denn hier war auch gute Wurst gewachsen und dann ist der Henry auch ein Muster-Schwieger- vater, denn ich konnte auch gleich eine Quittung für Hy. Schulze aus- stellen. Mein nächster Besuch galt Wm. Achterberg, der am Land- brechen war. Nach diesem letzten guten Regen sollte er über einen Wallen vom Aker machen.

Na, wie heißt er doch gleich— Gottfried—Wilhelm—Friedrich—Donner oder Doria— nun, Fried- rich Schulze, Fleischermeister von Neu-Berlin, wohlbeleibter Ritter- gutsbesitzer ohne Adelsprädikat, ließ mit sich reden, wollte mir meine gepumpte Buggy auf Pump abkaufen, traktierte einen Wutzi, lautierte mir eine Quittung für baare Münze ab und ich war froh, daß ich mit heiler Haut davon kam.

Kul. Junker verfiel Neu-Ber- lin „mit die nötige Feuchtigkeit“, so etwas stärker ist, als Quellen- wasser. Emil Brießle bezahlte für sich und seinen Bruder Julius. Ich wollte, ich hätte auch so einen Bruder.

Reht aber—Himmel, hast Du feine Plinte!—war es gegen Abend; deshalb ließ ich mir ganz genau den Weg zum sogenannten Wen- dischen Henry beschreiben. Ich fuhr direkt zum Hause; er war jedoch am Pflügen. Ich sage euch, das ging aber immer im scharfen Tra- be. Er sagte mir nachher, sein junger Gaul wolle nicht langsamer gehen. Als ich ihn endlich zum Halten bewegen hatte, sagte er: „Guten Tag!“ Ich antwortete je- doch auf englisch und gab vor, Obstbäume zu verkaufen. Da- lang er mir aber ein Klagebild vor. Er hatte an 100 Stück Bäu-

me gepflanzt gehabt, die Ameisen hatten dieselben jedoch ansaewählt und alle in den Cibola geschleppt bis auf einen einzigen Birnbaum, der hätte dann so voll getragen, daß Frau Woznia eine ganze Woche Birnen eingekocht hatte und so an 1000 Gläser Frucht bekom- men habe. Als das Kochen fertig war, habe er, der Henry, die Glä- ser auf ein Gerüst gestellt, um sie über Nacht abzukühlen, am näch- sten Morgen waren jedoch sämt- liche Flaschen verschwunden; die Spur führte zu einem großen Ameisenhaufen. In seiner Wut fuhr er dann an gegen den Hauften zu sitzen, worauf die Ameisen, von fünf Anführern geführt, zur Attacke übergingen und ihn buchstäbli- ch in die Flucht stoben; er sagte mir, er sei gerannt wie meines Nach- barn Gisterne am Dienstag Abend vor dem Stum. Zu Hause ange- kommen habe er seinen Forty-Five gepackt und die fünf Anführer to- tgeschossen, worauf die anderen Ameisen die Flucht ergriffen. Ich schüttelte wohl mit dem Kopfe, that jedoch als ob ich ihm jedes Wort glaube. Schließlich gab ich mich dann zu erkennen. Da hättet ihr mal sehen sollen, wie blaß er wurde und wie er mich bat doch nichts von der Ameisengeschichte verlau- ten zu lassen! Nun ja, ich habe auch kein Wort davon gesagt. Ich blieb dann über Nacht bei ihm und ich muß sagen, einen besseren Wirt und Gesellschafter kann man wohl nicht finden.

Am nächsten Morgen zeigte er mir als größte Merkwürdigkeit einen Ast auf einem Pecanbaum, in dem eine Pfeife eingeklemmt war. „Fiees“, sagte er, „ist die Pfeife des Bohemian John; die schick ich ihm mit meinem Forty-Five aus dem Mund, als er mir die Pecans wegzeln wollte. Und dieses Jahr wachsen auf diesem Aste, anstatt Pecans nur Tabak- pfeifen.“ Er sagte mir, er habe 250 Stück zu 25 Cents das Stück ver- kauft.

Ich dachte: Wenn das nicht wahr sein sollte, dann kann der Keel aber aufschneiden. — Well, adieu für heute, Henry, nächstes Jahr komm ich wieder!

John Vener, John Scholz, und Fritz Zuecher wurden dann besucht; dann folgten die drei Gebrüder Weich und zu Mittag lud ich mich bei Georg Steffen ein. Dieses ist ganz nahe bei St. Hedwig. Die Familie Steffen hatte ich auch schon seit zwölf Jahren nicht mehr gesehen; damals arbeitete ich in Clear Spring beim verstorbenen Ernst Schuenemann, und dort wohnten Steffens nicht weit da- von. Natürlich wurden alte Erin- nerungen ausgetauscht, neue Er- lebnisse erzählt und ehe man es sich verah, waren einige Stunden veranngen. Am Nachmittag ging es erst zu Ed. Piel, dann folgten Hy. Wieters, Herm. Voges, Herm. Meyer, und bei Hy. Wenel in Zuehl wurden dann einige hinter die Binde gegossen. Postmei- ster Wm. Zuehl war auch hier und gab mir auch einige Silberlinge für Chas. Schulz mit. Sodann fuhr ich zu John A. Zuehl, dessen Sohn Hugo gerade so gut bezahlen will wie legen kann. Rud. Kennpiß und H. J. Wieters waren die näch- sten. In Richard Reimiger fand ich auch einen alten Bekannten, der mich denn auch wirklich über Nacht behielt. Der Richard wohnt bei seiner Schwiegervater Papa Wm. Zuehl im Hause. Papa-Zuehl war einer von den alten Zubereitern und wunderte sich nicht wenig, als er erfuhr, wie es jetzt hier am Blum Creek herum aussieht. Denn zu-

seiner Zeit standen höchstens zwei oder drei Häuser von San Marcos bis zum Colorado-Fluß, und es war noch alles offene Prairie. „Ja, ja“, meinte er, „damals hätte niemand es für möglich gehalten, daß dieses Land jemals \$100 oder mehr den Aker bringen würde.“ — Es ist dieses dieselbe Gegend, die Dr. Ferdinand Roemer in „Eine Reise von Neu-Braunfels nach dem oberen Brazos“ beschreibt, und nimmt der Schreiben an, daß das bewusste „Alligator Hole“ ent- weder das „Schneiderloch“ oder das jetzige „Rigger Hole“ war.

Am nächsten Morgen besuchte ich Wm. Wild, dann Van Zuecher. Dieser war am Lanfmachen; ebenso Arthur West. Rud. Kade- leiff eggte Land und hatte die Börse in der Tasche, was oft sehr gut ist.

Nach verschiedenem Hin- und Herfragen kam ich bei Wm. Freu- denberg an. Er liegt zur Zeit lei- der in San Antonio krank danie- der. Hoffentlich ist er gesund und wohlrauf, bis ich mich mal wieder zu Mittag einstelle.

Hermann Harlohs, den ich seit ungefähr 20 Jahren nicht gesehen hatte, war leider nicht zuhause, nur Frau Harlohs und ihr jüngster Sohn waren daheim. Nachdem wir ungefähr eine Stunde verplau- det hatten, fuhr ich weiter zu Her- mann Schirmer, wo auch nur Frau Schirmer anwesend war. Wenn die Männer auch nicht daheim sind, so lassen sie doch gewöhnlich die Kasse dort, und meine Daily be- kommt doch etwas mehr zu „trek- en.“ Jetzt fand ich aber eine gan- ze Weile niemanden zu Hause, nur Frau Vogel sagte mir, der Franz ist nach Converse zur Hermanns- söhne-Versammlung. Was konnte ich da anders thun, als auch hin- fahren? Ging doch die Leber an trocken zu werden!

Chas. W. Ahrens.

Ein guter Anfang. Alles im späteren Leben hängt davon ab, wie wir anfangen. Ohne Gesundheit kein Erfolg im Leben. Um später gesund zu sein, muß man recht anfangen. Viele erste Leiden werden durch Verstopfung, Verdauungsbeschwerden und Le- berleiden verursacht. Diese kuriert man am besten bei Alt und Jung mit Dr. Caldwell's Syrup Pepsin. Dieser wird absolut garantiert; wer ihn jedoch vor dem Kaufen probieren will, schreibe um freie Pro- beflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c u. \$1 die Flasche.

Furchtjam. „Aber Willem, warum ist Du denn Dein Fleisch nicht?“ „Ja, Meestern, det is noch zu heek!“ „Na, denn kanst Du et ja ru- sten!“ „Ja, id firdite, denn fliet et mir weg!“

Die Schöpfung. Frau (stark desolierter): „Was sagst Du zu der neuesten Schöp- fung meiner Schneiderin?“ Mann: „hm — beinahe aus Nichts geschaffen.“

Für Heiserkeit, entzündete Lun- gen und lästigen Husten ist Bal- lards Horehound Syrup ein heil- sender Balsam; er arbeitet schnell und gründlich. 25c, 50c und \$1 bei D. W. Schumann.

Der einzige Ausweg. „Ach, denke Dir, Mami, da hat mir die Schneiderin heute statt ei- ner Strahntonette eine Reißfot- lette geschickt!“

„Na, und was nun?“ „Ja, Liebster, da wird uns nichts Anderes übrig bleiben, als eine Reise nach Arizona zu machen.“

Das größte Heilmittel für Husten und Erkältungen Dr. Kings Neue Entdeckung

Garantiertes Heilmittel für Croup, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe, Bräune, Heiserkeit, Lungenblutungen, Lungen Schwäche, Asthma und alle Krankheiten von Hals, Lunge und Brust

Verhindert Lungenentzündung

Vor elf Jahren lurierte mich Dr. Kings Neue Entdeckung dauernd von einem ersten, gefährlichen Hals- und Lungenleiden, und ich bin seitdem gesund geblieben. — O. D. Floyd, Kaufmann, Keefbar, S. C.

Preis 50c und \$1.00 Wird verkauft und garantiert von allen Apothekern.

Land, Land, Land! Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser! Keine tote Baumwolle! Beschreibung der Gegend frei zugesandt. Meyer-Forster Land & Coan Company, Rosenberg, Texas.

An die Leser der Neu-Braun- felder Zeitung.

Wie in früheren Jahren so haben wir auch dieses Jahr eine vollständige Auswahl an Baumaterialien. Wir importieren keine billigen Bäume und Pflanzen, um selbige billig in den Markt zu bringen, sondern wir ziehen unser Bares selber, oder lassen einige Artikel, welche wir nicht ziehen können, bei realen Baumaterialien für uns ziehen. Wir haben eine Preisliste für alle. Keiner kann bei uns billiger kaufen, als sein Nachbar gekauft hat, da wir ein durchaus reales Geschäft führen. Unsere Preise sind so niedrig gesetzt wie gute echte Baumaterialien mit kleinem Profiten gezogen werden kann. Kommt und sehet Euch unsere Bäume, Sträucher, Reben, und Pflanzen an. Katalog gratis, bei Post versandt 3 Cts. Porto.

Otto Locke. E. HEIDEMEYER, — Händler in — Wagen, Buggies, Ackergeräthschäften, Geschirr, Sätteln u. s. w. Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

O. STRATEMANN ED. BAETGE Phone 169 B. PREISS & CO. Phone 30

Bauholz Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig. Unsere Preise sind die niedrigsten. Behandlung die beste. HENNE LUMBER CO.

forni's Alpenkräuter ist ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauches bestanden hat. Er reinigt das Blut, stärkt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft. Aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern herge- stellt, enthält er nur Bestandtheile, welche Unschaden thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von La Grippe, Rheumatis- mus, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden. Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt durch Vermittelung von Special-Agenten geliefert. Wenn Sie kein Agent in Ihrer Gegend sind, schreiben Sie an die alleinigen Substanten und Eigentümer Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 W. Wabash Ave., Chicago

Der Indianer als Epitaph.

Wir Amerikaner von heute, die wir stets der Ansicht waren, der Amerikanische Ureinwohner hätte von der Hochkunst nichts und von der Zusammenstellung eines ordentlichen „Menu“ noch weniger verstanden, werden jetzt eines Besseren belehrt.

Koch ehe die Weißen ins Land kamen, hatten die Indianer bei ihren Mahlzeiten Kürbisse, Mais, Bohnen, Wassermelonen und andere gute Früchte, welche von den arbeitssamen Squaws geerntet wurden, als Zusatz.

Wohlmilchwurzel vertrat die Stelle des Sargels; andere Zusätze waren wilde Erdbeeren, Hühnerbeeren, wilde Zwiebeln. Der süße Saft der roten Erde wurde, nachdem man ihm den Tanin geholt durch Filtern über Holzasche entzogen hatte, gekocht und bildete dann einen delikaten Lederbissen.

Bedenkt man noch, daß die guten Indianer hierzu ein gehöriges Quantum Fleisch aßen, so wird man einsehen daß sie sich sicherlich recht gut und ohne Zweifel auf gesündere Weise ernährten, als die heutige Menschheit mit all ihren Bier-Nährmitteln.

(Morgen-Journal.)

Elf Ärzte, aber keine Heilung.

Ich wünsche die Agentur für den Alpenkräuter in dieser Gegend, schreibt Herr Franz Vabel von Stamford, Conn. „Die Kräfte Alpenkräuter, welche ich bestellte, hat wundervolle Resultate erzeugt. Einer meiner Freunde, der von elf verschiedenen Ärzten behandelt war, ohne irgendwelche sichtbare Besserung zu finden, wurde geheilt nach dem Gebrauch von drei Flaschen Alpenkräuter. Er ist begeistert über den Erfolg, und sagt er kann nicht die Worte finden, um seinen Dank völlig auszudrücken.“

Das Geheimnis des Erfolges dieses alten Kräuter-Heilmittels liegt in der Tatsache, daß es direkt an die Wurzel der Krankheit, die Unreinheit im Blute, geht. Es scheidet diese Unreinheiten aus, und zur selben Zeit stärkt und belebt es die Lebensorgane. Da kann nur ein Resultat sein, — gute, robuste Gesundheit.

Man frage nicht den Apotheker für Horn's Alpenkräuter; er ist dort nicht zu haben. Diese Medizin wird dem Publikum direkt geliefert von Lokal-Agenten, die ernannt sind von den Eigentümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Die Sahara als Meer.

Bereits vor neunzig Jahren ist einmal der phantastische Gedanke aufgetaucht, die weiten Wüstenflächen der Sahara unter Wasser zu legen und so in ein neues Weltmeer zu verwandeln, aber der Gedanke setzte damals nur die Einbildungskraft einiger abenteuerlicher Gemüter in Bewegung und war bald wieder vergessen. Jetzt greift mit dem Rüstzeug moderner Wissenschaft der französische Gelehrte Gidegoyen diesen Gedanken wieder auf, untersucht die Möglichkeit seiner Ausführung und kommt zu dem Ergebnis, daß wir mit den Hilfsmitteln der modernen Technik nach Ueberwindung verhältnismäßig geringer Schwierigkeiten diesen abenteuerlich klingenden Plan verhältnismäßig leicht in die Wirklichkeit umsetzen könnten. Gidegoyen nimmt die von früheren Gelehrten bestrittene Hypothese wieder auf, nach der die heutige Sahara nur den ausgetrockneten Boden eines früheren Meeres darstellt, und erörtert eingehend die Mittel, mit denen das gewaltige Wüstenland in eine Wasserfläche umzuwandeln ist, die an Größe der Hälfte des Mitteländischen Meeres gleichkommt. Die Ausführung des kühnen Gedankens würde die größten ökonomischen Vorteile bringen, heute öde und unfruchtbar liegende Gebiete könnten fruchtbar gemacht werden, und Tausende von Menschen, die jetzt durch der Armut und Hungernot ausgezehrt sind, würden fruchtbar Arbeit und günstige Lebensmöglichkeiten finden.

Ueber das Saharameer könnte von Algier nach dem östlichen Afrika ein Schiffsverkehrsverkehr errichtet werden, zugleich aber würden die Klimaverhältnisse Nordafrikas eine glückliche Umwandlung erfahren und sich etwa dem Klima Katalas nähern. Die Idee stößt selbstverständlich in wissenschaftlichen Kreisen auf mancherlei Widerspruch, aber interessant ist die Tatsache, daß die Einwände sich nicht mehr wie früher gegen die Ausführbarkeit des Planes richten. Man macht geltend, daß die klimatischen Veränderungen in Afrika auch Nordamerika in Mitleidenschaft ziehen müßten, die nordeuropäischen Staaten würden in Gefahr gerathen, einem arktischen Klima anheimzufallen. England, Belgien und Dänemark beispielsweise würden monatlang im Schnee begraben werden. Es werden auch, wie die Revue ausführt, Befürchtungen laut, wonach mit dieser Umwandlung der Sahara eine Störung des Gleichgewichts der Erde eintreten würde, die unvorhersehbare Katastrophen mit sich bringen könnte.

Glorreiche Nachricht.

Kommt von Dr. A. E. Curtis, Dwight, Kan.; er schreibt: „Ich habe nicht nur schlimme Ezem-Fälle bei meinen Patienten mit Electric Bitters kuriert, sondern auch mich selbst. Ich bin überzeugt, daß dieses Mittel in allen solchen Fällen guthun würde.“ Das zeigt, was Tausende beweisen haben daß Electric Bitters ein höchst wirksames Blutreiniger ist. Es ist ein vorzügliches Mittel für Ezem, Ausschlag, Salzfuss, Geschwüre, Karbunkeln und alte Wunden. Es stimuliert Leber, Nieren und Därme, treibt Gifte ab, hilft der Verdauung und gibt Kraft. 50c. Zufriedenheit garantiert in allen Apotheken.

Zungenentzündungen.

Von einem ehemaligen Parlamentsberichterstatter des österreichischen Abgeordnetenhauses, Herrn August Augenetter, ist im Verlag Braumüller (Wien) ein lustiges Büchlein erschienen, eine Sammlung von Redebiliten, denen es zu danken war, wenn die Monotonie langwieriger Reden durch heitere Augenblicke unterbrochen wurde. Wir lassen hier einige Stichproben aus dieser Sammlung folgen.

„Es ging ein Kamel im Surerland, führt, einen Mann am Galsterband!“ So, meine sehr geehrten Herren, kommt mir das Abgeordnetenhauses in Verhältnis zum Ministerpräsidenten vor.

Wir müssen unter Hauptaugenmerk darauf richten, die Kassenbestände fruchtbringend zu verwalten.

Dieses Vorgehen erinnert mich an das Bild einer Schlange, die sich selbst auffrisst, so daß nur ihr Schwanz übrig bleibt.

Auch ich war einst ein Lehrling, der von seinem Lehrmeister und den Gefellen bis zur totalen Verblödung geschlagen wurde.

Der jetzige Kultus- und Unterrichtsminister ist ein Mann, dessen linke Hand nie weiß, was die rechte sagt.

Ich kann nicht länger schweigen, ohne einige Worte zu sagen.

Ueber diesen Fall sage ich mit dem berühmten Sokrates: „Zwar weiß ich nichts, doch möcht' ich alles wissen.“

Auf dem Lande nehmen die Steuerinspektoren den Bauern das letzte zerrissene Hemd aus dem Mund.

Zentnerschwer lastet auf unserer Presse das Auge des Geistes.

Ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft ist die Aufzucht des Viehs, dem auch ich die Ehre anzugewöhnen habe.

Was nützt das Fletschen der Zähne, wenn man dieselben verloren hat.

Der Herr Vorredner möge sich gewissenhaft bei seiner Rede nehmen, dann wird er erkennen, wo seine Ahillesferse sitzt.

Meine Herren! Wenn wir das Vieh schützen, dann schützen wir auch uns.

Das Geld ist flüchtiggegangen, die Millionen sind verschwunden; dann haben wir Schulden gemacht und die sind auch verschwunden. Kein Loch ist zu groß, durch das das goldene Kalb nicht hindurchgehen könnte.

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, daß zur Zeit der Geburt meines Vater die Verhältnisse in dieser Hinsicht ganz anders waren.

Ich will nun mit kurzen Worten des längeren und breiteren ausführbar, wie sich die Sache eigentlich verhält.

Jetzt muß der Ministerpräsident wie Faust ausrufen: „Hier stehe ich und kann nicht mehr weiter.“

Grund zur Beforgnis. Appetitverlust und Schlecht fühlen nach dem Essen sind Symptome, die nicht vernachlässigt werden sollten.

Appetit ist nichts weiter als ein natürliches Verlangen nach Nahrung. Appetitverlust, oder Magenbeschwerden nach dem Essen, sind ein Zeichen von Indigestion oder Dyspepsie. Zuviel essen ist eine der Gesundheit schädliche Gewohnheit.

Nicht was man isst, sondern was man verdaut und assimiliert ist, was ernährt. Einige der kräftigsten, schwersten und gesundesten Personen sind mäßige Esser.

Nichts verurteilt mehr unannehmlichkeiten, als ein außer Ordnung geratener Magen; und täglich ziehen sich viele Leute ernste Krankheiten zu, weil sie auf den Magen nicht achten oder ihn mißbrauchen.

Wir empfehlen allen in Neu-Braunfels, die an Magenbeschwerden, Indigestion oder Dyspepsie, ob akut oder chronisch leiden, Regal Dyspepsie-Tafelchen zu verordnen; unter der Bedingung, daß wir ihnen ohne Frage oder Formalität das Geld zurückgeben, wenn sie nach einer vernünftigen Erprobung dieser Medizin mit dem Resultat nicht vollkommen zufrieden sind. Wir empfehlen sie unseren Kunden jeden Tag und haben noch von keinem gehört, dem sie nicht gutgethan haben. Wir glauben aufrichtig, daß sie nicht ihresgleichen haben. Sie geben sehr prompte Erleichterung, helfen den Magen saft neutralisieren, kräftigen die Verdauungsorgane, regulieren den Stuhlgang, fördern dadurch vollkommene Ernährung, und beseitigen alle ungesunden Symptome.

Wir empfehlen Ihnen dringend, eine 25c-Schachtel Regal Dyspepsie-Tafelchen zu probieren, die für eine 10tägige Behandlung ausreichen. Am Ende dieser Zeit wird Ihnen Ihr Geld zurückgegeben, wenn Sie nicht zufrieden sind. Selbstverständlich ist in chronischen Fällen die Dauer der Behandlung verschieden. Für solche Fälle haben wir zwei andere Größen zu 50c, resp. \$1. Man merke sich, daß die Regal Medizin hier nur in unserem Store zu haben sind — dem Regal Store, S. W. Schumann.

Aus San Francisco wird berichtet: Die hiesigen Arbeiterführer und die Beamten der pacifischen Panamatalan-Ausstellung suchen nach Kräften den in den Vereinigten Staaten und Canada erscheinenden irreligösen Anzeigen entgegenzutreten, in denen es heißt, es würden anlässlich der Ausstellung in San Francisco Arbeiter gesucht, da thätig hier viele Handwerker beschäftigungslos sind. Dem Vernehmen nach melden sich täglich in Massen Handwerker, welche durch solche Anzeigen hierher gelockt worden sind.

Schmerz in der Seite oder im Rücken wird durch Einreiben mit Wallards Snow Liment vertrieben. Die Muskeln lassen dadurch nach und man kann sich wieder ohne Schmerz frei bewegen. 25c, 50c je 1 Flasche bei S. W. Schumann.

Aus Portland, Maine, wird berichtet: Während er unter den brennenden Trümmern eines Frachtzuges langsam zu Tode röstete, wurde der Eisenbahn-Angestellter Harry Corliss durch einen Arzt chloroformiert. An die Rettung des Unglücklichen war nicht zu denken, so daß der Arzt es auf sich nahm, ihm den Tod zu erleichtern, indem er ihm das mit Chloroform durchtränkte Tuch reichte, das der Gequälte an's Gesicht presste. Einige Stunden später wurde die gänzlich verholte Leiche von Corliss unter den Trümmern des

verunglückten Zuges hervorgezogen. Außer ihm kamen bei der Collision zweier Güterzüge der Lokomotivführer Elmer Barnes und der Heizer R. B. Jordan um's Leben.

Glückliche Resultate haben viele Neu-Braunfels-enthusiasten gemacht. Und das ist erklärlich: es ist genug, um glücklich zu machen, wenn man nach Jahre langem Leiden Erleichterung findet. Deffentliche Erklärungen, wie die folgende, schildern wahrheitsgetreu was Doans Nierenpillen hier täglich vollbringen. Frau S. Zalle, Comal - Str., Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Keine Symptome von Nierenleiden haben sich bei mir gezeigt, seit Doans Nierenpillen mich vor vier Jahren kurierten. Ich befinde mich in meiner früheren Empfehlung derselben. Ich hatte viel geboktet, aber nur temporäre Erleichterung erhalten. Kopf und Rücken schmerzten und die Nieren funktionierten unregelmäßig. Schließlich verschaffte ich mir Doans Nierenpillen aus Voelckers Apotheke, und diese thaten ihre Arbeit gut. Sie waren die beste Nierenmedizin, die ich je genommen habe.“ Bei allen Händlern, 50c. Foster-Wilburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man merke sich den Namen — Doans — und nehme keine anderen.

„Nur nicht, so viel hab' ich noch lange nicht bekommen.“

„Wie süß!“

„Hat Dr. Waite nicht auch etwas entdeckt, Frau Professor?“

„Ja, daß er ohne mich nicht leben kann.“

„Herbme kuriert Verkopfung und stellt regulären Stuhlgang wieder her. 50c bei S. W. Schumann.“

Schade. Vierhuber (vor dem Schwanenteich): „Schad' is'! Ewia schad'! Was thuan dō Viecher mit dene lange Hälz', wo's doch tea Bier nüt kriagen?“

Sergeant: „Knobbe, Donnerwetter — Konf hoch! — Brust raus! — Steh der Kerl da, wie 'ne eingetriebene Angitrohre!“

Schneider (zu seiner Frau): „Du, da lese ich gerade in der Zeitung, daß der Schriftsteller, welcher mein neuer Kunde ist, ein Idealist ist, was maq dōs nur sein?“

„I dent mir's schon, dōs wird halt a wieder was sein, was net gern zahlt!“

Wer starke Nerven haben will, versuche dieses.

Frei

Einwas ganz Neues für Männer mit schwachen Nerven und Rücken schmerzen.

Der berühmte deutsche Nervenarzt Dr. Gustav S. Bobertz, Detroit, Mich., hat eine neue Behandlung erdacht, die wirklich wunderbare Resultate erzielt. Allgemeine Nervenschwäche, Rücken- und Halsschmerzen, Gedächtnisschwäche, Mangel an Selbstvertrauen, Trübhorn, Nieren- und Blasenleiden, frühe oder völlige Keim, schlaftlose Nächte, Schläfrigkeit, vorzeitige Erschlaffung der Organe, Folgen jugendlicher Verirrungen, mangelhafte Ernährung, und ausserdem Verfall der Manneskraft, Knebel und gründlich kurirt. Kurz, die hervorragende Gellkraft in allen solchen Fällen, welche alle Männer fast immer, kurze Zeit oder eben so oft, so besonders niederdrückt, daß sie denache die Luft und Freude am Leben verlieren, beweist für den wunderbaren Fortschritt, den Dr. Bobertz' neue Methode auf diesem Gebiete erreicht hat.

Nach in Rheumatismus, Schmorleiden und Gelenken, die in unheimlich hies ihre Ursache haben, ist Dr. Bobertz' neue Behandlung ein wunderbares Sehen.

Keiner sollte diese Gelegenheits verlieren. Um zu beweisen, daß diese glänzenden Resultate auf Laßfallen beruhen, bin ich gern bereit jedem geschädigten Mann kostenlos mein berühmtes deutsches Buch: „Was ist gut für schwache Männer“, zu senden. Dies Buch ist von geradezu unbeschreiblichem Nutzen für jeden, der seine volle Manneskraft, Gesundheit und Lebensfreude wieder erlangen will. Frei per Post, in einfachen, geschickten Rubrik.

DR. G. H. BOBERTZ, 17 Bobertz Bldg., Detroit, Mich.

Anmerkung: Dr. Bobertz ist wohlbekannt als erster deutscher Spezial-Arzt und verdient volles Vertrauen. Er ist vom Staat approbiert und praktiziert seit 1896 in Detroit.

Glaubhaft. Mein Sohn schreibt jetzt auch manchmal, und seine Sachen werden von vielen Menschen mit Interesse gelesen. Da schreibt er wohl Humoristisches? „Nein — die Speisekarte!“

Advertisement for St. Jakob's Oil, featuring an illustration of a man holding a cross and text describing its benefits for various pains.

Advertisement for Reichardt & Schulte Co., a seed and fertilizer business, with contact information for Houston, Texas.

Advertisement for Erste National-Bank von Neu-Braunfels, listing services and capital.

Advertisement for Landas Mühlen-Depot, a mill and feed store, listing various types of flour and feed.

Advertisement for AD. F. MOELLER, a general contractor and manager of concrete works.

Advertisement for Dr. G. H. Bobertz, a German specialist doctor, offering a free book on health.

